Mittwoch, 2 Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10322. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Straßburg, 2. Mai. Die gestern gehaltene Ansprache des **Kaisers** an den Landesausschuß lautet: „Ich freue mich, daß wir hier zum ersten Male uns sehen, weil ich der Ueberzeugung lebe, daß die Hoffnungen und Wünsche, die Sie soeben als die des Reichslandes ausgesprochen haben, sich voll erfüllen werden, wenn Sie sich von der Aufgabe durchdrungen fühlen, das Reichsland immer mehr mit dem Mutterlande zu assimiliren und das deutsche Element immer mehr zu beleben. Ueberrascht von dem freundlichen Entgegenkommen und der lebhaften Begrüßung erfüllt mich die Zuversicht, daß es nur des Gewöhnens und Einlebens bedarf, um, wenn Jeder thut, was in seinen Kräften steht, ein neues Verhältniß zu gegenseitiger Genugthuung zu gestalten.“

Wien, 2. Mai. Die „Presse“ enthält folgende Meldung aus **Moskau**: Ein **englischer Dampfer** wollte ohne die nöthigen Vorsichtsmaßregeln in den Hafen von **Kertsch** einfahren und stieß auf **Torpedos** auf, welche explodirten. Das Schiff wurde **zertrümmert**, Mannschaft und Ladung gingen unter.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Straßburg, 1. Mai. Generalfeldmarschall **Moltke** ist heute Nachmittag hier angekommen und vom Publikum mit Hurrahrufen empfangen worden. — Das Braunschweigsche Infanterie-Regiment Nr. 92 ist heute hier eingerückt. — Der **Kaiser** ist soeben, 4 Uhr 50 Minuten, mit seinem Gefolge bei dem prächtigsten Wetter hier eingetroffen und unter Glockengeläute und Kanonendonner in die Stadt eingezogen. Die Gegend am Stadtbahnhof, sowie die zur Präfectur führenden Straßen waren mit großen Menschenmassen erfüllt, welche den Kaiser mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßten. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser sind auf das Reichste und Festlichste geschmückt.

Petersburg, 1. Mai. Der englische Botschafter, Lord Loftus, hat heute hier die Neutralitätserklärung Englands überreicht. Dieselbe stimmt vollkommen mit derjenigen vom 9. August 1870 überein, welche England anläßlich des deutsch-französischen Kriegs erließ. — Die Kaiserin wird mit der Gemahlin des Großfürsten Thronfolger dem Kaiser entgegenreisen und am Freitag Abend in Moskau eintreffen. Dieselben werden am 8. d. M. hierher zurückkehren. Der Kaiser verläßt morgen Kischeneff und kehrt über Odessa hierher zurück.

Reichstag.

34. Sitzung am 1. Mai 1877.

Ohne Debatte erledigt das Haus in erster und zweiter Berathung den Gesetzentwurf, dessen einziger Paragraph lautet: „Aus dem **Reingewinn** des von dem **großen Generalstabe redigirten Werkes** „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“ wird die Summe von dreihunderttausend Mark dem Kaiser zur Verfügung gestellt, um eine Stiftung zu errichten, deren Erträge die Bestimmung haben, im Interesse des Generalstabes des deutschen Heeres zur Förderung militärwissenschaftlicher Zwecke und zu Unterstützungen verwendet zu werden. Die Verwaltung dieser Stiftung und die Verwendung der aufkommenden Erträge erfolgt durch den Chef des Generalstabes der preußischen Armee nach Maßgabe der von dem Kaiser genehmigten Stiftungsurkunde.“

Zweite Berathung des Entwurfes eines **Patentgesetzes**. § 1: „Patente werden ertheilt für neue Erfindungen, welche eine gewerbliche Verwerthung gestatten. Ausgenommen sind: 1. Erfindungen, deren Verwerthung den Gesetzen oder guten Sitten zuwiderlaufen würde; 2. Erfindungen von Nahrungs-, Genuß- und Arzneimitteln, sowie von Stoffen, welche auf chemischem Wege hergestellt werden, soweit die Erfindungen nicht ein bestimmtes Verfahren zur Herstellung der Gegenstände betreffen.“ Die Regierungsvorlage enthielt als dritte Nummer noch folgenden Passus: „Erfindungen von Mustern oder Modellen welche lediglich die Verschönerung oder die Ausschmückung eines Gegenstandes bezwecken.“

Referent Abg. **Hammacher**: Die Commission hat die Ueberzeugung, daß es im dringenden Interesse des Vaterlandes liege, diesen Gesetzentwurf jetzt zu Stande zu bringen. Wegen der Knappheit der Zeit will ich während der Verhandlungen nur dann das Wort ergreifen, wo dies durch äußere Umstände bedingt ist. (Beifall.)

Abg. **Reichensperger** (Crefeld): Ich bin ein Gegner dieses Gesetzes, obwohl ich weiß, daß ich mich damit im Gegensatz zu vielen meiner politischen Freunde und auch im Gegensatz zur öffentlichen Meinung befinde. Es ist ja ganz natürlich, daß man, einem unbestimmten Billigkeitsgefühle folgend, dem Erfinder einen Lohn für seine Anstrengungen und oft großen Capitalsaufwendungen zukommen lassen will. Aber es stoßen uns dabei doch bald Bedenken auf. Zunächst kann von einem geistigen Eigenthum, unter Juristen wenigstens, nicht mehr die Rede sein (Sehr richtig!), sonst würde das ganze Patentwesen auf Piraterie hinauslaufen. Dann ist aber der Apparat im Verhältniß zum Resultat viel zu großartig und steht auf einem schwankenden Boden; denn auf diesem Gebiete stehen sich die Gegensätze noch unvermittelt und schroff gegenüber. Höchst eigenthümlich ist es schon, daß man gar nicht weiß, was überhaupt ein Erfinder ist; das Patentamt und die Wissenschaft sollen in jedem einzelnen Falle erst erfinden, was ein Erfinder ist. Ferner ist gar nicht die Rede vom Entdecker, trotzdem derselbe oft viel verdienstvoller ist, als der Erfinder; ich erinnere nur an die chemischen Entdeckungen. Man hat nun einen künstlichen Erfinder aufgestellt, nämlich den Anmelder! Erst durch einen weitläufigen Prozeß kommt man vielleicht auf den eigentlichen Erfinder. Dann kommt die Unterscheidung zwischen Erfinder und Verbesserer. Ich erinnere nur an die Daguerreotypie, die Daguerre und Niépce zusammen erfunden haben, so daß man gar nicht weiß, wer eigentlich der erste Erfinder ist. Aber was nutzte diese Erfindung gegenüber der des Engländers Talbot, der zuerst derartige Abbildungen aufs Papier übertrug. Man kann dabei nicht unterscheiden, wer der verdienstvollste ist, es kommt dann die Frage, ob ein Vorprüfungsverfahren stattfinden soll oder nicht. In England hat man sich 1872 entschieden dagegen ausgesprochen; Ihre Commission empfiehlt Ihnen die Annahme desselben. Bedenken Sie dann, welcher Mißbrauch mit dem Patentwesen getrieben wird, wie der Humbug dasselbe exploitirt! In Preußen sind von 1857—1867 auf 800 Gesuche nur 100 Patente ertheilt worden, 700 wurden zurückgewiesen. Welche Arbeitskraft wird da für faule Speculanten verschwendet! Denn die Patentsucherei läuft in den meisten Fällen auf Reclame hinaus. In England findet man bis auf die Stiefelsohle und den Stockknopf hinab nichts, was nicht patentirt ist. Der Patentschutz ist es durchaus nicht, der die Blüthe der französischen und amerikanischen Industrie hervorgerufen hat. Die Schweiz hat keinen Patentschutz und steht ihre Industrie nicht sehr hoch? In den Niederlanden ist der Patentschutz seit 1870 beseitigt; man hat dort auch gefunden, daß die Medizin schlimmer ist als das Uebel. Woher sollen wir den großen Sachverständigen-Apparat nehmen? Ihre Zahl müßte eine Legion sein, wenn man für alle Fragen eine zuverlässige Antwort haben wollte. Dem Grundgedanken dieses Gesetzes bin ich nicht gerade abgeneigt, aber der Apparat scheint mir so unzuverlässig, daß ich sage: in dubio abstine! Ich kann nur das Wort des Abg. Jörg wiederholen, ein Militärstaat verträgt sich nicht mit der Industrie; deshalb dürfen wir von unserer Industrie nicht die Blüthe verlangen, die die französische, englische und amerikanische Industrie erreicht haben. An Erfindungen fehlt es bei uns nicht, wohl aber an der Kunst, dieselben zu verwerthen. Unsere Arbeiter bleiben hinter den englischen weit zurück. Nach dieser Richtung hin sollten wir es den Engländern gleich zu thun suchen.

Abg. v. **Kleist-Retzow**: Der Vorredner hat sich ausdrücklich mit dem Grundgedanken des Gesetzes einverstanden erklärt und gesagt, so wie es jetzt in Deutschland ist, kann es nicht bleiben. Er hat dann eine ganze Anzahl von Schwierigkeiten hervorgehoben; er hat davon gesprochen, daß es überhaupt schwierig sei, den Erfinder festzustellen; er hat dabei einen Unterschied zwischen Erfinder und Entdecker gemacht. Wenn er aber die Vorlage ansieht, so wird er erkennen, daß diese Schwierigkeit überwunden ist. Die Vorlage geht von der Präsumtion aus, daß der Anmelder der Erfinder ist; wenn das Recht eines Anderen dabei verletzt ist, so kann derselbe seine Ansprüche geltend machen. In den Ländern, in denen man Patentschutz hat, denkt man gar nicht daran, denselben aufzuheben, ja man schreibt demselben einen großen Theil der Blüthe der Industrie zu. Wenn der Vorredner dann von der Schweiz und den Niederlanden gesprochen hat, die keinen Patentschutz haben, so sind das eben nur kleine Staaten mit ganz besonderen Verhältnissen. Wenn dann weiter gesagt ist, Deutschland als Militärstaat könne niemals ein Industriestaat sein, so kann ich doch nur auf Frankreich verweisen, welches doch auch ein Militärstaat ist und trotzdem eine blühende Industrie besitzt. Wir müssen durch den Patentschutz die Arbeit schützen; die Idee an und für sich soll nicht patentirt werden, sondern nur der Uebergang derselben in die Praxis. Der Mangel eines solchen Schutzes hat viele deutsche Industrielle veranlaßt, den Schutz außerhalb des Vaterlandes zu suchen, um den Wettkampf der Industrie auf dem Weltmarkt aufnehmen zu können.

Ministerialdirector **Jacobi**: Nach der gegenwärtigen Lage der Dinge muß ein Erfinder sich an sämmtliche Einzelregierungen wenden, um ein Patent für Deutschland zu erlangen. Einige kleinere Staaten haben überhaupt keinen Patentschutz, und dieses Terrain ist freigegeben für jeden Dritten, der einen Angriff auf einen Patentschutz machen will. Naturgemäß unterliegt der Erfinder seitens der verschiedenen Regierungen einer verschiedenen Behandlung; die Gesegebung ist verschieden und ebenso verschieden sind die Grundsätze, nach denen sie gehandhabt wird. Die Folge ist, daß die **eine** Regierung erklärt, die Erfindung ist neu, die andere sagt, sie ist nicht neu, und eine dritte vielleicht, sie ist nur theilweise neu. Diese Verhältnisse schädigen die Gesammtsituation unserer ganzen Industrie. Aus dieser bedenklichen Situation giebt es nur zwei Auswege, entweder man giebt ein allgemeines Patentgesetz für ganz Deutschland, oder man hebt alle bestehenden Particulargesetze auf, so daß gar keine Patente mehr bestehen. Das Letztere werden selbst diejenigen nicht wollen, welche gegen das vorliegende Gesetz sind. Es ist eigentlich unerklärlich, weshalb nicht schon lange sich eine lebhaftere Agitation für den Patentschutz entwickelt hat. Ich weiß nur **eine** Erklärung, daß es unserer Industrie an dem nöthigen Selbstbewußsein gefehlt hat. Die Regierung hat sich bei ihrer Vorlage lediglich auf den praktischen Standpunkt gestellt. Es bestehen allerdings zwei Länder, in denen ein Patentschutz gar nicht existirt, es liegt dies in den besonderen Zuständen derselben; aber in der Schweiz ist jetzt eine lebhafte Agitation für den Patentschutz im Gange. Wenn also in allen Deutschland umgebenden Ländern ein Patentschutz besteht, sollte Deutschland da alle Patente aufheben? Ich glaube, derartige Verhältnisse gebieten einen Patentschutz. Der Reichstag hat das Musterschutzgesetz angenommen, dessen Dringlichkeit viel zweifelhafter war als die Dringlichkeit des vorliegenden Gesetzes. Es ist also eine einfache Consequenz, wenn Sie jetzt dieses Gesetz annehmen. Unsere Industrie hat schon viel geleistet; Vieles, was heute als englisches und amerikanisches Fabrikat bezeichnet wird, ist, wenn man auf den Ursprung zurückgeht deutsches Fabrikat. Wir wollen, daß das, was von Deutschen erfunden ist, auch unter einem deutschen Patent auf den Weltmarkt kommt. (Beifall.)

Ref. Abg. **Hammacher**: Die Commission hat nicht etwa aus Patentfanatikern bestanden; wir sind vielmehr der Meinung gewesen, daß das Ueberfluten des Landes mit werthlosen Patenten mehr Schaden als Nutzen bringen würde. Deshalb haben wir geglaubt, daß das Anmeldesystem durch das System der Vorprüfung mit einem correcten Aufgebotsverfahren zu ersetzen ist. Die Ueberzeugung der Commission war, daß, wenn es der Regierung gelingt, das Patentamt aus tüchtigen, besonnenen Männern zusammenzusetzen, die Besorgnisse des Abg. Reichensperger grundlos sind, weil dann die Patente auf ein sehr geringes Maß zurückzuführen sein werden.

§ 1 wird darauf nach den Beschlüssen der Commission angenommen.

§ 2 lautet: „Eine Erfindung gilt nicht als neu, wenn sie zur Zeit der auf Grund dieses Gesetzes erfolgten Anmeldung in öffentlichen Druckschriften bereits derart beschrieben oder im Inlande bereits so offenkundig benutzt ist, daß danach die Benutzung durch andere Sachverständige möglich erscheint. Die im Auslande amtlich herausgegebenen Patentbeschreibungen stehen den öffentlichen Druckschriften erst nach Verlauf von drei Monaten seit dem Tage der Herausgabe gleich. Hierzu beantragt Abg. **Grothe** am Schluß folgenden Zusatz zu machen: „sofern das Patent von demjenigen, welcher dasselbe im Auslande angemeldet hat, oder mit dessen Einwilligung von einem Anderen nachgesucht wird. Der Patentertheilung steht in diesem Falle auch der Umstand nicht entgegen, daß die Beschreibung inzwischen in andere Druckschriften übergegangen ist“. Ein gleichlautendes Amendement ist vom Abg. **Löwe** gestellt, nur daß es darin anstatt „in andere Druckschriften“ heißt „in inländische Druckschriften“. — Abg. **Grohte**: Es ist vielen Erfindern passirt, daß, während ihr Patentgesuch noch schwebte, irgend eine Beschreibung ihrer Erfindung in einem ausländischen Blatte erschien, in Folge dessen ihr Gesuch hinfällig wurde. Mein Antrag bezweckt, diese Schädigung des Erfinders zu verhindern. — Ministerial-Director **Jacobi**: Ich bitte, die Anträge Grothe und Löwe abzulehnen. Der wohlmeinende Zweck, den die Antragsteller im Auge haben, wird durch dieselben nicht erreicht, vielmehr der ehrliche Erfinder geradezu benachtheiligt. Denken Sie sich, es sei in England ein Patent nachgesucht und publicirt, ein Deutscher aber macht sofort Gebrauch von dieser Publikation und sucht in Frankreich ein Patent nach, wenige Tage darauf sucht derselbe, der also diese Erfindung aus der englischen Publicationsschrift gestohlen, in Deutschland ein Patent nach. Wollen Sie eine derartige verwerfliche Manipulation gesetzlich sanctioniren, sobald sie nur den Umweg über das Ausland nimmt? Eine andere Consequenz der Annahme der Amendements wäre diese. Nehmen Sie an, es habe Jemand in Deutschland eine Erfindung gemacht; die Zeichnung und Beschreibung derselben aber wird ihm durch einen Dritten entwendet, der daraufhin im Auslande ein Patent nachsucht. Von diesem Augenblicke wäre der eigentliche Erfinder, dem die Beschreibung entwendet wurde, nach den Amendements absolut verhindert, in Deutschland ein Patent zu erhalten, weil die auswärtige Patentschrift bereits veröffentlicht war. — Abg. **Lasker**: Ich beantrage, den zweiten Satz des § 2 überhaupt zu streichen. Bei der ganzen Patentgesetzgebung wollen wir das Prinzip zum Ausdruck bringen, daß das Patent Gemeingut der Nation werde, zuerst gegen Geldentschädigung für den Empfänger, die dem letzteren der Schutz seiner Erfindung gewährt, sodann aber, nach Aufhebung der Wirksamkeit des Patents, durch vollständige Freigebung der Erfindung. Wenn nun eine Erfindung so bekannt ist, daß sie bereits zum Gemeingut der Nation geworden, so ist es gegen das genannte Prinzip, eine künstliche Beschränkung herbeizuführen, durch welche dieses Gemeingut dem Volke wieder entzogen wird. Eine solche Beschränkung aber enthält, und zwar zu Gunsten der im Ausland patentirten Erfindungen, der zweite Satz des § 2. Für die Streichung dieses Satzes spricht aber noch ein wichtiges Moment. Wir sind im Begriff, mit dem Ausland Handelsverträge abzuschließen, die erst nach Erlaß dieses Gesetzes perfect werden. Durch die Annahme des zweiten Absatzes gewähren wir dem Auslande eine sehr große Erleichterung in der Richtung, daß sie Verträge mit uns nicht mehr brauchen; wir treiben es aber zum Abschluß der Verträge an, wenn wir diesen das Ausland begünstigenden Absatz streichen. — Die **Amendements**, sowie der **Antrag Lasker** auf Streichung des zweiten Absatzes werden hierauf **abgelehnt** und § 2 unverändert genehmigt. Ebenso werden die §§ 3—7 unverändert angenommen.

§ 8 lautet: „Für jedes Patent ist bei der Ertheilung eine Gebühr von 30 Mk. zu entrichten. Mit Ausnahme der Zusatzpatente ist außerdem für jedes Patent mit Beginn des zweiten und jeden folgendes Jahres der Dauer eine Gebühr zu entrichten, welche das erste Mal 50 Mk. beträgt und weiterhin jedes Jahr um 50 Mk. steigt. Einem Patentinhaber, welcher seine Bedürftigkeit nachweist, können die Gebühren für das erste und zweite Jahr der Dauer des Patentes bis zum dritten Jahre gestundet und, wenn das Patent im dritten Jahre erlischt, erlassen werden.“ Abg. v. **Dücker** beantragt, im zweiten Absatz anstatt „50 Mk.“ zu setzen „30 Mk.“ und im dritten Absatz anstatt „Bedürftigkeit“ zu setzen „Mittellosigkeit“. — Geh. Rath **Nieberding** bitte das Amendement abzulehnen. Es ist eine allbekannte Erfahrung, daß niedrige Patenttaxen das Nachsuchen und die Aufrechterhaltung werthloser, die gewerbliche Thätigkeit hemmender Patente fördern. Ein gutes Patentgesetz muß allerdings für das erste Jahr eine nur mäßige Taxe vorschreiben, um nicht Erfindern das Nachsuchen von Patenten zu erschweren. Dann aber muß die Gebühr von Jahr zu Jahr steigen. In der Zahlung der steigenden Gebühr liegt eine Gewähr dafür, daß das Patent nutzbringend sei, während die Inhaber werthloser mit der Erkenntniß der Werthlosigkeit auch die Neigung verlieren, die steigenden Gebühren zu zahlen. Wie wirksam die wachsende Gebührenscala ist, zeigt England, wo nach 3 Jahren etwa 2/3, nach 7 Jahren etwa 9/10 der Patente erlöschen. — Abg. v. **Dücker**: Die Patentgebühren sollen die Kosten der Patentverwaltung decken aber keineswegs der Reichskasse Einnahmen für andere Verwendungszwecke zuführen. Ueberschreitet man durch die Patenttaxe diese Grenzen, so vertheuert man in unberechtigter Weise den Genuß des Schutzes neuer Erfindungen. — Der Antrag Dücker wird hierauf **abgelehnt** und § 8 unverändert angenommen. Desgleichen die §§ 9 unn 10.

§ 11 lautet in der Fassung der Commission: „Das Patent kann nach Ablauf von drei Jahren zurückgenommen werden: 1) wenn der Patentinhaber es unterläßt, im Inlande die Erfindung im angemessenen Umfange zur Ausführung zu bringen, oder doch Alles zu thun, was erforderlich ist, um diese Ausführung zu sichern; 2) wenn im öffentlichen Interesse die Ertheilung der Erlaubniß zur Benutzung der Erfindung an Andere geboten erscheint, der Patentinhaber aber gleichwohl sich weigert, diese Erlaubniß gegen angemessene Vergütung und genügende Sicherstellung zu ertheilen. Daß die Ertheilung der Erlaubniß im öffentlichen Interesse geboten sei, ist namentlich dann anzunehmen, wenn ein Patent für eine andere Erfindung ertheilt ist, deren Benutzung von der Ertheilung der Erlaubniß abhängt. Hierzu beantragen die Abgg. **Grohte** und v. **Kleist-Retzow**, den zweiten Absatz der Nr. 2, nämlich die Worte: „Daß die Ertheilung — abhängt“ zu streichen. Ferner beantragen die Abgg. v. **Kleist-Retzow** und **Struckmann**, vor dem Worte „Erfindung“ einzuschalten: „wesentliche“ und folgenden Satz am Schlusse hinzuzufügen: „Die Ertheilung der Erlaubniß kann jedoch in diesem Falle nur verlangt werden, wenn dem ersten Patentinhaber auf dessen Verlangen die sofortige Benutzung der letzteren Erfindung gegen angemessene Vergütung in gleicher Weise gewährt wird.“ — Abg. **Grothe**: Der letzte Absatz des Commissionsparagraphen ist viel zu weitgehend, denn nach demselben würde schon an und für sich jede neue Erfindung, welche zu einem patentirten Gegenstande gemacht wird, als das öffentliche Interesse berührend zu betrachten sein, und irgend ein Patentschwärmer, der sich in den Besitz eines werthvollen Patents setzen will, bringt eine kleine Aenderung an und wird in Folge dessen die Licenz erhalten. — Abg. v. **Kleist-Retzow**: Der vorliegende Paragraph ist der wichtigste des ganzen Gesetzes. Die Regierungsvorlage ging entschieden zu weit, wenn sie einem Jeden die Licenz nach einem gewissen Zeitraum ertheilte und somit das Hauptpatent völlig werthlos machte. Deshalb hat die Commission eine entschiedene Verbesserung getroffen, indem sie die Forderung stellte, daß die Licenz im öffentlichen Interesse geboten sei. Aber in dem letzten Absatz hat sie einen Mißgriff gethan, indem sie eine Exemplification eintreten ließ. Eine solche widerstreitet völlig einem allgemeinen Grundsatz in der Technik der Gesetzgebung, nach welchem jeder Satz so allgemein gefaßt werden muß, daß alle Fälle, auf die er sich beziehen soll, im Einzelnen in ihm enthalten sind. Wenn Sie jene Exemplification annehmen, so stellen Sie den zweiten Patentnehmer viel besser als den ersten, wenn Sie jenen Absatz annehmen. — Ministerialdirector **Jacobi** spricht gleichfalls gegen den letzten Satz des Commissionsvorschlages. — Abg. **Struckmann**: Ich stimme vollständig mit dem Grundsatz überein, nach welchem die Gesetzestechnik keine Exemplification zuläßt, aber ich glaube, daß es sich hier weniger um eine Exemplification als um eine Begriffsdefinition der Verbesserungspatente handelt. Einem Mißbrauch wird nach meiner Auffassung durch die Einschaltung des Wortes „wesentlich“ in dem streitigen Absatz vorgebeugt. — Abg. **Lasker**: Es handelt sich hier eigentlich nicht um eine Exemplification, sondern um eine Anweisung an das Patentamt, daß in diesem Fall ein öffentliches Interesse anzunehmen sei. Es ist durchaus nicht immer richtig, daß die ursprüngliche Erfindung die wichtigste sei, sondern sie kann oft erst durch eine Verbesserung ihren eigentlichen Werth erhalten; ich hätte deshalb die Zeitdauer für die Zurücknahme des Patents sogar gern noch kürzer gestellt, jedenfalls empfehle ich Ihnen, am letzten Absatz der Commissionsfassung festzuhalten. — Ref. Abg. **Hammacher** empfiehlt die Vorschläge der Commission. — § 11 wird hierauf mit Ausnahme des Absatzes 2 der Nummer 2 angenommen. § 12 wird ohne Debatte genehmigt.

§ 13: „Das Patentamt hat seinen Sitz in Berlin. Es besteht aus mindestens drei ständigen Mitgliedern, einschließlich des Vorsitzenden, und aus nicht ständigen Mitgliedern. Die Mitglieder werden vom Kaiser, die übrigen Beamten vom Reichskanzler ernannt.“ Abg. **Grothe** beantragt hinzuzufügen: „Mindestens zwei von den ständigen Mitgliedern werden besonders für dies Amt angestellt und dürfen dasselbe nicht als Nebenamt bekleiden.“ Geh. Rath **Nieberding** bittet den Antrag abzulehnen. Er ist zwar der Ueberzeugung, daß die Regierung das neue Patentamt mit allen Garantieen umgeben werde, welche es seinen Mitgliedern ermöglichen, ihr wichtiges Amt in einer für die öffentlichen Interessen ersprießlichen Weise zu verwalten, aber er warnt davor, gleich beim Beginn eine Patentbureaukratie für geistlosen Formalismus zu schaffen. Zudem sei die Regierung augenblicklich faktisch außer Stande, dem Antrage zu entsprechen, da ihr weder eine Erfahrung über die Tüchtigkeit der anzustellenden Personen, noch ein Urtheil über den voraussichtlichen Geschäftsumfang des Patentamtes zustehe. Stimme das Haus prinzipiell dem Antrag Grothe zu, dann könne es ihn noch immer bei den künftigen Budgetberathungen zur Geltung bringen. In Rücksicht auf diese Erklärung zieht Abg. **Grothe** seinen Antrag zurück und § 13 wird unverändert **genehmigt**. — Die §§ 14 bis 21 werden **angenommen**.

§ 22 lautete nach der Regierungsvorlage: „Erachtet das Patentamt die Anmeldung für gehörig erfolgt und die Ertheilung eines Patentes nicht für ausgeschlossen, so verfügt es die Bekanntmachung der Anmeldung. Mit der Bekanntmachung treten für den Gegenstand der Anmeldung zu Gunsten des Patentsuchers einstweilen die gesetzlichen Wirkungen des Patentes ein. — Erachtet das Patentamt die Erfindung nicht für neu und aus diesem Grunde die Ertheilung eines Patentes für ausgeschlossen, so setzt es hiervon den Patentsucher in Kenntniß. Trägt dieser gleichwohl auf Fortsetzung des Verfahrens an, so erfolgt die Bekanntmachung der Anmeldung; jedoch tritt in diesem Falle zu Gunsten des Patentsuchers der in Absatz 1 bezeichnete Schutz nicht ein.“ Die **Commission** hat den zweiten Absatz gestrichen. Abg. **Löwe** beantragt dessen Wiederherstellung. Der Antrag Löwe wird abgelehnt und § 22 nach den Commissionsbeschlüssen angenommen; ebenso ohne Debatte die §§ 23 bis 28.

Der von der Commission beantragte § 28 a handelt in seinem zweiten Absatze von dem Verfahren gegen den Patentinhaber, wenn derselbe, obwohl ihm eine angemessene Vergütung angeboten ist, dem Inhaber des Verbesserungspatentes die Licenz zur Mitbenutzung seines Hauptpatentes nicht geben will. Die betreffende Bestimmung lautet: „Die Entscheidung erfolgt nach Ladung und Anhörung der Betheiligten. Der die Zurücknahme des Patents aussprechenden Entscheidung muß eine Androhung der Zurücknahme unter Angabe von Gründen und unter Festsetzung einer angemessenen Frist vorausgehen ꝛc.“ Abg. **Baer-Offenburg** beantragt hierfür folgende Fassung; „Die Entscheidung erfolgt nach Ladung und Anhörung der Betheiligten. Wird die Zurücknahme des Patentes auf Grund des

§ 11 Ziffer 2 beantragt, so muß der diesem Antrag entsprechenden Entscheidung eine Androhung der Zurücknahme unter Angabe von Gründen und unter Festsetzung einer angemessenen Frist vorausgehen ꝛc." — Der Antragsteller charakterisirt seinen Antrag nicht als einen den Commissionsbeschlüssen entgegengesetzten oder auch nur erweiternden, sondern als einen dieselben der ursprünglichen und eigentlichen Absicht der Commission gemäß restringirenden und präcisirenden. — Geh. Rath Hagens bittet den Antrag als eine Beschränkung der Commissionsbeschlüsse abzulehnen. Der Antrag Baer und mit demselben § 28a wird angenommen, ebenso ohne Debatte unverändert nach den Commissionsbeschlüssen die §§ 28b bis 33.

Abg. Grohte beantragt folgenden neuen § 33a: „Dem Patentinhaber steht es frei, den nach seinem Patent ausgeführten Gegenständen, deren Verpackung ꝛc. den Vermerk der Patentirung beizufügen. Dieser Vermerk muß jedoch die Bezeichnung „Deutsches Patent" enthalten". Im § 34 will er Zuwiderhandelnde mit einer Geldstrafe bis 150 Mk. oder Haft belegen. — Der Antragsteller weist darauf hin, daß deutsche Erzeugnisse häufig nicht nur nicht als solche, sondern häufig direct als französische und englische bezeichnet würden. Das Interesse der deutschen Industrie und die nationale Ehre geböten, dem vorzubeugen, namentlich wenn das Produkt in Deutschland patentirt sei. Auch würde durch die Bestimmung der ausländische Patentinhaber gehindert, seine Waaren nach Deutschland zu importiren, ohne sich den Bestimmungen des Patentgesetzes zu unterwerfen. — Geh.-Rath Nieberding ist gegen den Antrag, weil er über das beabsichtigte Ziel hinausgehe, eine ungerechtfertigte Beeinträchtigung der industriellen Freiheit und eine nicht berechtigte Ausdehnung des Criminalrechts mit sich bringe. — Der Antrag wird abgelehnt, § 34 wird unverändert angenommen. Die übrigen Paragraphen werden ohne Debatte angenommen.

Außerdem beantragt die Commission: „den Reichskanzler aufzufordern: 1) die Herstellung eines deutschen Museums für die Aufstellung von Modellen und anderen Darstellungen neuer Erfindungen in Erwägung zu ziehen, und 2) die etwaigen Ueberschüsse der Patentamts-Verwaltung für die Zwecke eines solchen Museums anzusammeln, jedenfalls nur im Interesse der Förderung und Nutzbarmachung nützlicher neuer Erfindungen zu verwenden." — Abg. Richter (Hagen.) Ich halte es nicht richtig, bei unserer gegenwärtigen Finanzlage das Reich so kurzer Hand für die Einrichtung eines Deutschen Gewerbe-Museums zu engagiren, namentlich da ein sehr umfassendes preußisches Museum bereits im Bau begriffen ist. Andererseits wollen wir doch erst einmal abwarten, ob sich überhaupt Ueberschüsse der Patentamts-Verwaltung herausstellen. Erheblich werden dieselben gewiß nicht sein. Es widerspricht überhaupt allen Grundsätzen unserer Finanzverwaltung, bestimmte Einnahmen zu bestimmten Ausgaben von vornherein zu vinculiren. Wenn das Reich für die Förderung von Erfindungen etwas zu thun beabsichtigt, so wird voraussichtlich eine viel größere Summe dazu erforderlich sein, als sie diese Ueberschüsse ergeben. Das wird aber Gegenstand einer späteren Sorge sein und es liegt nicht der geringste Grund vor, uns heute in dieser Beziehung zu binden. — Die von der Commission beantragte Resolution wird hierauf abgelehnt.

Schließlich beantragt Abg. Grothe, in Erwägung, daß durch die Einsetzung des Patentamtes auch für die verwandten Musterschutz- und Markenschutzgesetze eine entsprechende Centralstelle geschaffen wird, die Reichsregierung aufzufordern, in der nächsten Session des deutschen Reichstages eine Gesetzesvorlage einzubringen, betreffend die Umänderung derjenigen Paragraphen der Musterschutz- und Markenschutzgesetze, welche über die zur Anmeldungsannahme und Eintragung befugte Behörde handeln, als welche demnächst das Patentamt einzusetzen und zu bezeichnen ist." — Abg. Struckmann bittet den Antrag abzulehnen; die Centralisirung des Marken- und Musterschutzwesens würde die Handhabung der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen nur erschweren, und das Patentgesetz unpopulär machen. Der Muster- und Markenschutz muß lokalisirt bleiben, wie er es jetzt ist. Geh. Rath Nieberding spricht sich aus denselben Gründen gegen den Antrag aus, den der Antragsteller darauf zurückzieht.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Danzig, 2. Mai.

Ein deutscher Kaiser hat gestern zum ersten Male wieder seit Jahrhunderten die deutsche Stadt Straßburg, die „Wunderschöne", nach langer Trennung wieder schwer Errungene betreten. Der officiöse Telegraph meldet, daß der Kaiser mit Enthusiasmus empfangen sei. Vielleicht müssen wir ergänzen, daß der Empfang von „einem Theile" der Bevölkerung ein enthusiastischer gewesen und daß er bei diesem auch von Herzen gekommen; denn neben den Franzosen wird sich wahrscheinlich noch ein guter Theil der Alt-Straßburger von dem Empfange fernhalten. Immerhin hat, wie die letzten Reichstagswahlen bewiesen haben, das Gefühl des Deutschthums in den Reichslanden bereits so große Fortschritte gemacht, wie wir sie noch vor einem Jahre erst in einem Menschenalter zu erreichen hoffen durften. Hoffentlich wird das Erscheinen des greisen Kaisers dazu beitragen, daß der Umschwung um so schneller sich vollzieht; ist doch des Kaisers ganze Persönlichkeit besonders dazu geeignet. In der ersten Hälfte der Sechsziger Jahre waren die biederen Schwaben gegen das ganze Preußenthum eingehetzt; bei einer Durchreise König Wilhelm's durch das Schwabenland riefen jedoch die nur aus Neugierde Gekommenen „Das ist ja gar kein Preuß', das ist ein deutscher Held!"

Im Reichstage hoffte man in den letzten Tagen, daß der Schluß der Session noch im Laufe dieser Woche, vielleicht schon morgen oder übermorgen, stattfinden könne. Nun wird er noch in letzter Stunde mit einer Reihe von Vorlagen überschüttet (siehe △-Berlin), außerdem sollen noch Anträge aus dem Hause erörtert werden, von denen der über den Eisenbahntarif für Spiritussendungen eine längere Discussion erwarten läßt. Das macht es wieder wahrscheinlich, daß der Reichstag bis in die künftige Woche hinein tagen muß.

Das neueste Flugblatt des Wahlvereins deutscher Conservativen klagt über die Verketzerungssucht, welche zwischen den einzelnen Parteien eingerissen sei und das politische Leben vergiftet habe. Es bezeichnet es als eins der Ziele, welche sich die deutschconservative Partei gesteckt, diesen krankhaften und schädlichen Zustand zu beseitigen. „Da, wo wir die conservativen Grundsätze gegenüber dem Liberalismus zu vertreten haben, werden wir nicht vergessen, daß uns von den Liberalen zwar verschiedene Ansichten über dasjenige trennen, was für unser öffentliches Leben nützlich und nothwendig ist, daß wir aber doch beiderseits nach bestem Wissen für das Wohl von Reich und Volk arbeiten und sonach auf demselben Boden patriotischer Gesinnung stehen". Wörtlich so steht es zu lesen in dem officiellen Manifest der deutschconservativen Partei. Die Ausführung dieses edlen Vorsatzes beobachten wir tagtäglich in der „Kreuzzeitung" und der „Norddeutschen Allgem. Zeitung." Keine Fälschung und Entstellung wird in derselben gescheut, um die liberale Partei in den Augen des Volkes herabzusetzen, ja die „N. A. Z." sagt es offen heraus, daß das Volk in den Reihen der Liberalen „aufrichtige" Freunde nicht zu suchen habe. Als Beweis hierfür müssen, wie bekannt, die Vorgänge in der Gewerbeordnungscommission dienen. Daß ihnen dabei die jesuitische Verdrehung der Thatsachen auf Schritt und Tritt nachgewiesen werden kann, scheint diese begeisterten Vorkämpfer des Deutschconservatismus wenig zu kümmern. So behauptet die „N. A. Z.", daß die liberalen Commissions-Mitglieder durch ihren Beschluß, zunächst die Petitionen zu behandeln, die Berichterstattung im Plenum verzögert hätten. In Wahrheit wurde seitens der Liberalen in der Commission ausdrücklich erklärt, daß es durchaus in ihrem Interesse liege, das frühere Votum der Commission über die fünf Anträge dem Plenum zur Bestätigung zu unterbreiten, da es kein Zweifel sei, daß gegenwärtig auch die aus Freiconservativen, Nationalliberalen und Fortschrittspartei bestehende Mehrheit des Hauses dies Votum zu dem ihrigen machen würde. Nur mit Rücksicht auf die Geschäftslage, die allerdings eine abermalige Plenarberathung über den Gegenstand kaum noch gestattet, gaben sie den Wünschen des Grafen Luxburg nach, zuvörderst die Petitionen zu erledigen und dann erst Bericht an das Haus zu erstatten. Die Deutschconservativen hüteten sich auch sehr wohl, diesem Wunsche zu widersprechen. Sie waren sehr zufrieden, daß das Fiasco, welches die ultramontan-conservative Coalition in der Commission erlitten, nicht auch noch im Reichstage öffentlich constatirt werde. Diese Darstellung des wirklichen Sachverhalts mag zeigen, auf welcher Seite man in Wahrheit den von dem erwähnten Flugblatt beklagten „Unmuth" zu suchen hat, der „es immer noch nicht über sich gewinnen kann, die Thatsachen einfach und loyal anzuerkennen, statt sich in Verdächtigungen und Schmähungen zu ergehen."

England hat seine Neutralität in dem Kriege proclamirt, den zu verhindern ihm sehr leicht gewesen wäre. Möglich ist es, daß Rußland nicht als Sieger aus dem Kampfe hervorgeht, daß es sich an der Balkanhalbinsel in einer langen Reihe von Kämpfen verblutet, wie Deutschland Jahrhunderte an den Bestrebungen geblutet hat, die Herrschaft auf der apenninischen Halbinsel zu erringen. Eine Niederlage würde überhaupt die antistaatlichen Elemente in Rußland, welche durchaus nicht zu unterschätzen sind, entfesseln, die Existenzbedingungen des ganzen großen Reiches könnten für längere Zeit in Frage gestellt werden. England wäre natürlich ein solcher Fall am liebsten. Sollte — wie zu erwarten — Rußland siegreich sein, so wäre auf Englands stricte Neutralität durchaus nicht zu rechnen. Wie wir schon einmal hervorgehoben, würden mit jeder Meile, der sich die Russen dem Bosporus nähern, die antirussischen Stimmen mit größerer Stärke erwachen, und England würde sich beeilen, sich seinen Antheil von der Beute zu sichern, zunächst Aegypten, vielleicht auch Kreta. Im Falle größerer türkischer Niederlagen wird auch Griechenland in Epirus und Thessalien einrücken, und in diesem Falle würde England wahrscheinlich wieder die jonischen Inseln besetzen.

Schon der gräßliche Unglücksfall, der, wie uns oben telegraphisch gemeldet wird, einen englischen Dampfer betroffen und wobei die russischen Torpedos die erste schreckliche Probe ihrer Tüchtigkeit abgelegt, muß in England böses Blut machen. Er passirte am Eingange des Hafens von Kertsch, an der Straße, welche das Schwarze und Asow'sche Meer mit einander verbindet. Die russische Depesche entschuldigt sich damit, daß das Schiff nicht die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Es hat dieselben einfach nicht getroffen, weil es sie unmöglich kennen konnte. Denn die betreffende Bekanntmachung ist erst vom 27. April datirt, und sie wird erst heute hier bekannt. Die auf See befindlichen Schiffe konnten um so weniger derartige Maßregeln vermuthen, da diese ein Novum im internationalen Recht sind, wenn auch vielleicht ein sich für den Kriegsfall nothwendig aus dem Torpedo-System entwickelndes Recht. Die Bekanntmachung verfügt, um die zwischen den Torpedo's freie Straße geheim zu halten, daß das Ein- und Auslaufen der Schiffe in die Häfen von Odessa, in den Liman des Dnjepr und in den des Bug, in die Meerenge von Kertsch und in den Golf von Sebastopol nur unter den folgenden Bedingungen erlaubt ist: 1) die von auswärts kommenden Schiffe haben jenseits der Torpedos zu halten und zu warten, bis sie von einem russischen Offizier abgeholt werden, welcher die Führung des Schiffs übernimmt, nachdem er sich von der Regelmäßigkeit der Schiffspapiere überzeugt hat; 2) die Capitäne müssen sich schriftlich verpflichten, daß während des Passirens der zwischen den Torpedos befindlichen freien Straße weder sie, noch Mannschaften, noch Passagiere, die sich auf Deck befinden, oder durch die Luken oder Stückpforten den Lauf der Schiffe verfolgen; 3) dasselbe bezieht sich auf alle Handelsschiffe; 4) falls sich ein feindlicher Kreuzer an Stellen befindet, von welchen der Ein- und Ausgang der Schiffe zu beobachten ist, wird den Handelsschiffen das Ein- oder Auslaufen absolut untersagt.

Die russische Armee wird von Allen, die sie in Rumänien gesehen haben, als im Großen und Ganzen recht tüchtig geschildert, und sie erhält eine strenge Disciplin aufrecht. Selbst die russenfeindliche Presse läßt sich aus Braila schreiben: Die russische Armee, namentlich die Kosaken, sieht sehr gut aus; es ist kein Zweifel, daß zwischen der Armee vom Jahre 1854, wie sie unsere Väter gesehen, und der gegenwärtigen ein großer Unterschied besteht; die Pferde der Kosaken, besonders der Artillerie, sind prachtvoll zu nennen. Das Auftreten der Russen ist augenscheinlich darauf berechnet, sich die Sympathien der Rumänen zu erwerben; sie bezahlen wenigstens vorläufig Alles baar, und das rumänische Volk ist viel zu gedrückt, als daß es die Demüthigung, welche ihm durch die Invasion bereitet wird, fühlen würde.

Von der türkischen Armee schreibt man dagegen der „Presse" aus Rustschuk: „Wer nur halbwegs Gelegenheit hatte, türkische Truppen, namentlich aber ihre Offiziere zu beobachten, wer ferner weiß, daß nicht einmal genug Material vorhanden ist, die Donau auch nur zum vierten Theil zu überbrücken, kann unmöglich an das Märchen einer Besetzung Rumäniens durch die Türkei glauben, denn es wäre der tollste Uebermuth einer türkischen Armee, eine Stellung mit der Donau im Rücken, gegen einen überlegenen Feind einnehmen zu wollen."

Deutschland.

△ Berlin, 1. Mai. Kurz vor dem Sessionsschlusse gehen dem Reichstage noch einige Gesetze zu, die, wenn auch wenig umfangreich, so doch bezüglich ihrer Bedeutung für die Regierung und zwar in allernächster Zeit, von besonderem Belang sind. Dieselben betreffen, außer der mehrerwähnten Eisenbahn von Teterchen nach Bouß, die Einrichtung des durch das Patentgesetz hervorgerufenen Patentamtes, bezüglich dessen ein Nachtrag zu dem Etat des Reichskanzleramtes erforderlich wird; ferner einen Entwurf wegen Vertheilung der Matricularbeiträge und endlich eine wegen Controle des Reichshaushaltsetats durch die preußische Ober-Rechnungskammer als Rechnungshof des deutschen Reiches. Diese letzteren beiden Gegenstände beschäftigten heute die zuständigen Ausschüsse des Bundesrathes, und werden in einer unmittelbar bevorstehenden Plenarsitzung des letzteren festgestellt werden. Hierdurch ist nun die Wahrscheinlichkeit nahe gerückt, den Reichstag erst in der künftigen Woche schließen zu können. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Session erst am 9. d. M. schließt. Seitens der verschiedenen Fractionsvorstände ist eine Aufforderung an die Mitglieder ergangen, so lange wie irgend möglich an den Sitzungen Theil zu nehmen und die Beschlußfähigkeit des Reichstages nicht in Frage zu stellen.

— Der General-Feldmarschall Graf v. Moltke hat sich gestern in Begleitung des Obersten de Claer, 1. Adjutanten des Chefs des Generalstabes der Armee, nach Straßburg begeben, um den Kaiser auf seiner Reise in Elsaß-Lothringen zu begleiten.

— Dem Bundesrath ist die Berechnung der nach dem Reichshaushalts-Etat für 1877/78 zur Deckung der Gesammtausgabe aufzubringenden Matricular-Beiträge (81 044 171 Mk.) vorgelegt worden. Auf Preußen treffen hiervon 36 375 264 Mk., (4 571 775 Mk. mehr als nach dem Etat 1876), auf Baiern 19 717 313 Mk. (+ 3 638 389 Mk).

— Der Abg. Franz Duncker hat, wie die „Volksztg." mittheilt, gestern auch sein Mandat für das preußische Abgeordnetenhaus (wie für den Reichstag) niedergelegt. Die „Volksztg." bemerkt zur Erläuterung: „Veranlaßt zu diesem Schritte haben Hrn. Franz Duncker lediglich schwere geschäftliche Sorgen, welche bereits in den letzten Jahren seine Thätigkeit als Volksvertreter beeinträchtigten und es ihm gegenwärtig angemessen erscheinen lassen, seine Mandate in die Hände seiner Wähler zurückzugeben." Gleichzeitig ist der Verlag der „Volkszeitung" in andere Hände übergegangen; die Nummer vom 1. Mai enthält die Angabe „Druck und Verlag der Volkszeitung Emil Schilcke."

— Die Ausprägung der Reichs-Silbermünzen naht sich allmählich ihrem Ende. Da gesetzlich höchstens für 427 273 600 Mark (der Höchstbetrag im Art. 4 des Reichsmünzgesetzes auf 10 Mk. pro Kopf der Bevölkerung, welche nach der jüngsten Zählung 42 727 360 beträgt, festgestellt) Silbermünzen geprägt werden dürfen, bis Ende März aber 393 973 414 Mk. geprägt waren, so bleiben nur noch für 31 Millionen auszuprägen.

Stuttgart, 1. Mai. Die Ständekammern sind zum 15. d. M. einberufen worden. (W. T.)

Metz, 27. April. Seit gestern befindet sich die sonst so ruhige deutsche Bevölkerung unserer Stadt in einer ungewohnten Aufregung. Dieselbe ist veranlaßt durch einen vorgestern Abend gefaßten Beschluß des hiesigen Gemeinderaths, durch welchen ein Antrag des Bürgermeisterei-Verwalters auf Bewilligung eines Credits von 4000 Mk. für Empfangsfeierlichkeiten bei der bevorstehenden Ankunft unseres Kaisers einstimmig abgelehnt wurde. Diese Summe stand früher im städtischen Budget für Festlichkeiten am Napoleonstage. Ein provisorisches Comité hat nun die loyal gesinnten Bewohner von Metz auf Morgen Abend zusammenberufen, um Stellung gegenüber dem Beschluß des Gemeinderaths zu nehmen und die Mittel für die beabsichtigten Festlichkeiten (Illuminiation des Stadthauses u. s. w.) durch freiwillige Beiträge zusammenzubringen. Daß das Letztere gelingen wird, unterliegt keinem Zweifel.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. April. Eine Anzahl Mitglieder des Fortschrittsklubs trat heute zur Bildung eines neuen Klubs unter dem Namen „Neuer Fortschrittsklub" zusammen. Dieser neue Fortschrittsklub wird das Programm und die Grundsätze des alten Klubs beibehalten. Aus Letzterem sind die Mitglieder des neu gebildeten Klubs nicht in Folge einer Aenderung der politischen Grundsätze ausgetreten, sondern nur, weil der neue Klub nicht mit den Wegen übereinstimmte, welche die Majorität des alten Klubs bei der Ausführung des Programmes eingeschlagen hatte. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 1. Mai. Der Bundesrath hat die auswärtigen Regierungen zur Theilnahme an dem internationalen Congreß für Heilwissenschaften in Genf eingeladen. (W. T.)

Frankreich.

Versailles, 30. April. Die Linke beabsichtigt morgen eine Interpellation einzubringen über die clericalen Umtriebe, welche das Land beunruhigen. Die Linke wird beantragen, die Beantwortung der Interpellation auf Donnerstag festzusetzen. (W. T.)

— 1. Mai. Das heute vertheilte Gelbbuch umfaßt auf 530 Seiten ausschließlich Actenstücke, welche sich auf die orientalische Frage beziehen. Sämmtliche Depeschen des Herzogs Decazes bezeugen den lebhaftesten Wunsch der französischen Regierung, in Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten den Frieden zu erhalten. Eine Circularnote vom 25. April bedauert, daß die Pforte das Protokoll, welches ihr noch ein ehrenhaftes Mittel an die Hand gab, die obschwebenden Schwierigkeiten friedlich zu lösen, zurückgewiesen habe. Weiter heißt es dann in diesem Actenstück: „Nachdem so viel Anstrengungen gemacht sind, die Entwickelung, welche jetzt Platz gegriffen hat, zu verhindern, haben wir nur noch unseren festen Willen, den gegenwärtigen Verwickelungen fern zu bleiben, auszusprechen. Wollen Sie also laut und bestimmt erklären, daß die Politik Frankreichs darin bestehen wird, die absoluteste Neutralität, gewährleistet durch die gewissenhafteste Zurückhaltung, zu bewahren. Der einstimmige Wunsch des Landes und seiner Vertreter, unsere Entfernung vom Kriegsschauplatze und endlich die Natur unserer wesentlichsten Interessen — alles dieses trägt dazu bei, uns eine derartige Haltung aufzuerlegen; wir werden dieselbe nur an dem Tage ändern, wo neu eintretende Umstände es gestatten würden, in einer gemeinsamen Action Europas die Rückkehr des Friedens vorzubereiten und zu erleichtern." (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 30. April. Sitzung des Senats. Casier sprach sein Bedauern aus über die von dem Minister des Auswärtigen, Grafen Aspremont-Lynden, in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 20. April abgegebene Erklärung gegenüber der Petition der Bischöfe, betreffend die Lage des Papstes. Seitens der Regierung wurde darauf auf das Bestimmteste versichert, daß sie in keiner Weise in Angelegenheiten des Papstes interveniren werde. (W. T.)

Italien.

Rom, 27. April. Ein oberitalienisches Blatt, „La Provincia di Brescia", bringt die Sensations-Nachricht, daß der Vatican nach dem Tode Pius IX. der katholischen und diplomatischen Welt erklären werde, der heilige Stuhl sei vacant, er werde nicht wieder besetzt werden, es solle ein Interregnum eintreten! Wenn die katholischen Mächte nach dem Grunde der Suspendirung fragen sollten, so würden drei gewählte Cardinäle ein Triumvirat bilden, das wie früher die Leitung der Kirche während einer Vacanz zu übernehmen befugt sei, und den Mächten antworten, daß dieselben Gründe, welche der Fortsetzung des allgemeinen Concils hindernd entgegen standen, der Curie es unmöglich machten, den Wünschen der katholischen Bevölkerungen zu genügen. Die Anwesenheit einer feindlichen, durch die Gewalt der Waffen herrschenden Regierung in Rom, unter deren Augen das Conclave abgehalten werden müßte, die feindliche Haltung, welche die Regierung direct oder indirect durch Straßentumulte bei dieser feierlichen Veranlassung annehmen könnte, sei das Hinderniß das jeden Versuch, einen neuen Papst zu wählen, unmöglich mache. Wenn die fremden Mächte einwenden würden, daß im Interesse ihrer Völker der Kirche das sichtbare Haupt nicht fehlen dürfe, so würde man ihnen antworten, sie möchten dem Vatican Freiheit und Macht wiederverschaffen, welche ihm fehlten, so lange die italienische Regierung in Rom sei. Das Brescianer Blatt versichert, daß es diese Nachricht aus zuverlässiger Quelle erhalten habe; ob sie dadurch glaubwürdiger wird, ist eine andere Frage. — Die Zeitung von Mantua erzählt, daß man in Pietole, dem Geburtsort Vergils, eine antike Bronce-Vase mit einem sehr schön geformten Basrelief aufgefunden hat, welches Aeneas mit seinem Vater Anchises und seinem Sohne Ascanius auf der Flucht darstellt

— 30 April. Senat. Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Mißbräuche der Geistlichkeit. Borgatti zeigt an, daß er ein Amendement zu Art. 1 des Entwurfs einbringen werde. Asienti spricht gegen den Entwurf. Amari hebt hervor, der Papst habe in seiner Allocution an die Intervention fremder Mächte appellirt, der italienische Clerus sei jedoch weniger als der fremde geneigt, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Corunizzara erklärt, das Gesetz sei zwar amendirungsfähig, indeß empfehle es sich, dasselbe nach der Vorlage anzunehmen. Caricciolo sucht darzuthun, daß der Gesetzentwurf mit den Garantiegesetzen nicht im Widerspruch stehe.

England.

London, 30. April. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär des Aeußern, Bourke, erklärte auf eine Anfrage des Deputirten Campbell, die Pforte habe von dem Khedive Hilfe verlangt. Dieser habe solche zugesagt und ein Contingent unter dem Befehle des Prinzen Hassan gestellt. Gleichzeitig habe der Khedive versprochen, daß die den Gläubigern verpfändeten Revenuen nicht angetastet werden sollen. Der Khedive wolle seinen Verpflichtungen nachkommen, die der Pforte zu leistende Hilfe werde von den Beiträgen bestritten werden, welche er zu diesem Zwecke erhalten werde. — Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, erwiderte auf eine Anfrage Hartington, die Königin habe heute die Neutralitätsproclamation unterzeichnet. — Gladstone theilte den Text von 5 eingebrachten Resolutionen mit. Darunter eine Klage über die Haltung der Pforte, gegenüber den Grausamkeiten in Bulgarien. In der Resolution wird ausgeführt, daß die Pforte, so lange als keine Aenderung ihrer Haltung eintrete, das moralische und materielle Recht verloren habe auf eine Unterstützung durch den Einfluß Englands. England habe seinen Einfluß aufgewandt einmal für die Entwickelung der Freiheit und der lokalen Selbstregierung der aufständischen türkischen Provinzen, und sodann um der Unterdrückung derselben ein Ende zu machen, ohne sie dabei unter irgend welche Autorität der fremden Mächte zu stellen. England fordere von der türkischen Regierung solche Aenderungen, welche im Interesse der Humanität und der Gerechtigkeit, wie auch zur Sicherung des Weltfriedens wünschenswerth seien. Northcote setzte die Berathung der Resolutionen auf Montag fest. Lubbock (liberal) wird der Resolution durch den Antrag, die Vorfrage zu stellen, entgegentreten.

London, 1. Mai. Heute findet ein Cabinetsconseil statt. — Eine Versammlung der liberalen Deputirten unter dem Vorsitze Hartington's hat sich gegen die Resolutionen Gladstone's als inopportun ausgesprochen. — In Liverpool findet gegenwärtig eine Besichtigung der zum Transporte von Truppen im Kriegsfall bestimmten Schiffe durch einen Offizier der Truppentransport-Verwaltung statt. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 28. April. Aus allen Gegegenden Dänemarks laufen fortwährend Vertrauens-Adressen an das Ministerium und Loyalitätsadressen an den König ein. In der Regel geht die Hauptstadt an der Spitze, wenn conservative Meinungen ausgesprochen werden; aber diesmal war es umgekehrt; Kopenhagen folgte dem Beispiele der Provinzen. Ja, die Wortführer der öffentlichen Meinung in der Hauptstadt zögerten

sogar so lange, daß mehrere schlichte Bürger die Sache in die Hand nahmen und ihre Mitbürger einluden, eine Adresse an den König zu unterschreiben, welche die Zeitungen dann zur Unterschrift empfahlen. Die Linke suchte bei derselben Versammlung, bei der diese Adresse angenommen wurde, eine Gegenadresse zustande zu bringen, konnte aber nur etwa zwanzig Stimmen vereinigen. — Während die Conservativen so durch Adressen dem Könige und seiner Regierung ihre Anhänglichkeit ausdrücken, hat die vereinte Linke bei einer in Middelfart von etwa 300 Delegirten aus 97 Wahlkreisen besuchten Versammlung beschlossen, einen Verein zu bilden, der das ganze Land umfassen soll. Man hat diesen Verein „Verfassungsverein" genannt, und in der Einladung zu demselben sich den Anschein gegeben, als ob man „nicht allein das Budgetrecht, sondern auch das allgemeine Wahlrecht als ernstlich gefährdet" ansehe, wobei man den Erlaß des provisorischen Finanzgesetzes als einen Verfassungsbruch bezeichnet hat. Da schon zwei Linkenvereine bestanden — einer auf den Inseln, der andere in Jütland — ist der Zweck des neuen nicht recht erfindlich. — Die radicalen schwedischen Blätter ergehen sich in noch stärkern Ergüssen gegen den dänischen König und sein Ministerium als die dänischen Linkenblätter, so daß der Staatsanwalt gegen zwei in Malmö erscheinende Blättchen „Skånd" und „Flyveposten" einen Strafantrag wegen Beleidigung der dänischen Regierung erhoben hat. — Am 21. April hielt das Reichsgericht seine zweite Sitzung. Der öffentliche Ankläger legte die Anklage nebst Beilagen gegen drei Minister a. D. wegen Verkaufs eines in Kopenhagen gelegenen Staatsgrundstückes vor. Nächste Sitzung 7. Juni. — In der Nacht vom 24. auf den 25. April starb der dänische Telegraphendirector, Etatsrath P. Chr. Faber, der als tüchtiger Beamter allgemeines Ansehen genoß. Faber war zudem Verfasser kleiner dramatischer Arbeiten und vorzüglicher lyrischer Gedichte. Er wurde am meisten bekannt durch das 1848 erschienene Nationallied: „Der tapfere Landsoldat."

Rußland.

Petersburg, 29. April. Der Kaiser Alexander schließt seine telegraphische Ankündigung der Verleihung des Georgs-Ordens an den Fürsten Nicolaus mit folgenden Worten: „Ich habe die heilige Mission Rußlands und meiner Ahnen mit dem festen Entschluß aufgenommen, dieselbe diesmal zu realisiren. Ich und mein Volk sind zu allen Opfern bereit, um der Sache der Freiheit und Cultur, die endlich im Osten eingebürgert werden müssen, zum Siege zu verhelfen. Auch Sie haben eine große Aufgabe zu lösen. Gott helfe uns Beiden, unsere heilige Pflicht zu erfüllen."

Kischeneff, 30. April. Der Kaiser nahm gestern über die 9. Division Revue ab. Bei dem darauf stattfindenden Diner brachte der Kaiser auf den Obercommandirenden, Großfürsten Nicolans, folgenden Toast aus: „Mit Befriedigung habe ich mich von dem vorzüglichen Zustande der activen Armee überzeugt. Mit Befriedigung habe ich auch wahrgenommen, eine wie ausgezeichnete Anregung der Obercommandirende dem Generalstab wie allen Theilen der seinem Befehle unterstellten Armee gegeben hat. Ich bin sicher, daß er seine Pflicht thun wird." Der Großfürst Nicolaus antwortete: „Ich versichere Ew. Majestät, daß wir unsere Pflicht thun werden, bis zum letzten Blutstropfen." — Der Kaiser hat den Großfürsten Nicolaus zum Chef des Regiments „Volhynien" ernannt. Der Großfürst theilte dem Obersten dieses Regiments, Rodinow, seine Ernennung telegraphisch mit dem Hinzufügen mit: „Ich habe die Bravour des Regimentes Volhynien bei Sebastopol gesehen. Folget dem Beispiele unserer heldenmüthigen Vorgänger." — Der General Niepokoitchiski ist zum Chef des Regimentes „Minsk", der Kriegsminister Miliutin zum Chef des Regimentes „Pensa" ernannt worden. (W. T.)

Rumänien.

* Aus Giurgewo wird berichtet, daß dort 8 Juden erschlagen und 11 verwundet worden sind; die Leichname der ersteren liegen noch auf der Straße am Argisflusse.

Griechenland.

Athen, 30. April. Außer in Hydra sind auch in Hermione, Argolis und Poros feindselige Kundgebungen gegen das Gesetz über die außerordentliche Recrutirung erfolgt, die Regierung ist bemüht, die Bevölkerung zu beruhigen und über die Interessen des Landes aufzuklären. Der Kriegsminister hat anläßlich der unter den activen Soldaten hervorgetretenen Neigung, sich nach dem Kriegsschauplatze zu entfernen und an dem Feldzug gegen die Türkei Theil zu nehmen, die höheren Offiziere zusammengerufen und mit abmahnenden Weisungen versehen. (W. T.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 1. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Achalzich (Kaukasien) vom 29. April hat eine Colonne des Obersten Komaroff Dewin besetzt. — Die Uebergänge nach Adjalia und Ardahan sind mit Schnee bedeckt. — Die Wege sind schlecht; der Gesundheitszustand der Truppen ist vortrefflich. (W. T.)

Korfu, 1. Mai. Heute sind fünf zum englischen Mittelmeergeschwader gehörige Panzerschiffe hier eingetroffen. — Nach hier vorliegenden Nachrichten herrscht in der Provinz Epirus die vollständigste Ruhe. (W. T.)

PC. Jassy, 27. April. Seit vorgestern ist der Verkehr der Personenzüge auf der Bahnlinie Ungheni-Maroschesti fast gänzlich sistirt, da dieselbe vom Truppentransporte vollständig in Anspruch genommen ist. Es sind zum Durchzug auf dieser Linie angesagt: die 14. Division des 8. Armee-Corps, die 32. Division mit ihrer Artillerie, die 11. Cavallerie-Division, die Don'schen Kosaken-Regimenter Nr. 21, 26, 34, 37 und die Don'sche Batterie 15; ferner die Batterien 13, 14, 15 und 16, der fliegende Artillerie-Park (5 und 8), 2 Transport-Abtheilungen (8 und 12) der Intendantur, sowie ein großer Theil der Bagage des Feldstabes des 8. und 9. Armee-Corps. Diese Truppen haben sämmtlich die Bestimmung, nach Braila und Giurgewo zu marschiren. Der gestrige Tag brachte 18 Züge. Verschiedene Abtheilungen marschirten gleich von Maroschesti ab, und es scheint sich Alles in Eilmärschen gegen die Donau zu bewegen. Die Marschfähigkeit der russischen Truppen wird ganz außerordentlich gerühmt. Rumänische Offiziere, welche die Russen von 1854 kannten, erklären, daß die hier durchpassirenden russischen Truppentheile sich als ein ungleich besseres Material präsentiren. — In Plojeschti sind Quartiermacher aus der eigenen Abtheilung der Leibgarde des Großfürsten Nikolaj gestern eingetroffen. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß das Hauptquartier dort installirt werden wird. — Indessen dürfte der Versuch, die Donau zu passiren, nicht lange auf sich warten lassen. Nach authentischen Nachrichten stehen bei und in Braila: 4 Regimenter Infanterie, 6 Batterien, 5 Sotnien Kubaner Kosaken und 4 Regimenter regulärer Cavallerie, im Ganzen bei 17 000 Mann, in und um Galatz 10 000 Mann, bei Kilia 12 000, in Ismael 18 000 und in Reni 10 500 Mann. Bis zum 1. Mai dürfte eine genügende Macht von Ismael bis Giurgewo concentrirt sein. Nach Galatz und Braila ist heute Brückenmaterial befördert worden. Unter den hier durchmarschirenden Truppen befanden sich gestern zwei bulgarische Freiwilligen-Legionen à 850 Mann. Die Equipirung war nach russischem Muster und die Ausrüstung ist vorzüglich. Das sind die Cadres für ein bulgarisches Armeecorps, welches sogleich nach dem Eindringen der Russen in Bulgarien formirt werden soll. Der Hauptzweck dieses bulgarischen Corps soll die Erhaltung der Sicherheit der Provinz sein. Es sollen 10—15 solcher Bataillone formirt werden. Nach Aussage der Offiziere dieser übrigens bereits gut gedrillten irregulären Truppe hat der Czar sie besichtigt. Auch die hiesige bulgarische Colonie hat die waffenfähigen jungen Leute auf eigene Rechnung ausgerüstet, dieselben gingen heute nach Galatz ab. — Der Artillerie-Chef der Süd-Armee, Fürst Massalski, ist gestern mit einem Stabe von 14 Offizieren hier nach Galatz durchpassirt. Ein großer Theil des Generalstabes, mit dem General-Adjutanten Nepokoitschitschki, ist mit einem Extrazuge gestern Nachts hier durchgereist. Der Zug ging direct nach Galatz. Aller Voraussicht nach dürfte der Donau-Uebergang bei Galatz, beziehungsweise Braila, versucht werden. — Der russische General-Inspector des Sanitätsdienstes, General Kassinski, hat die Errichtung von 20 Spitälern in der Moldau angeordnet. Es werden bereits die nöthigen Gebäude für diesen Zweck adaptirt. — Hier sind alle Häuser mit Flüchtlingen aus den Donau-Städten überfüllt. Die Quartiere sind um das Zehnfache im Preise gestiegen und Lebensmittel sind fast gar nicht aufzutreiben. Der Präfect hat einen Tarif für die unentbehrlichsten Lebensmittel publicirt. Die rumänischen Truppen, welche aus der Walachei nach der Moldau dirigirt wurden, werden auf dem flachen Lande dislocirt.

Bukarest, 1. Mai. Der hiesigen Regierung ist die Mittheilung zugegangen, daß die Türken die rumänischen Kriegsdampfer „Fulgural" und „Stefan Celmare" weggenommen haben. Seit heute werden alle disponiblen Truppen wieder nach Kalafat dirigirt. — Die Kammern werden heute und morgen die Kriegssubsidien votiren und alsdann geschlossen. — Aus Galatz, Braila und Giurgewo treffen massenhaft flüchtige Familien mit ihrem Hab und Gut ein.

PC. Bukarest, 30. April. Heute passiren hier zahlreiche Trains mit russischer Infanterie und Artillerie vorbei, welche nach Giurgewo bestimmt sind. Eine Vorrückung der Russen über Barbosch hat gestern begonnen. In Falci sind 1500 russische Tscherkessen eingerückt. Die russischen Commandanten klagen über die Unzulänglichkeit der Betriebsmittel der rumänischen Bahnen. — In der Moldau haben sich in Folge der Zurückziehung der rumänischen Truppen einige Räuberbanden gebildet, welche einige Districte raubend durchziehen.

Danzig, 2. Mai.

* Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm aus Warschau dürfte das wiederholte Anwachsen des Wasserstandes der Weichsel beendigt sein. Bei Warschau erreichte das Wasser gestern seinen höchsten Stand mit 8 Fuß 2 Zoll, es fiel dann in kurzer Zeit bis auf 7 Fuß und war bei Abgang der Depesche noch in weiterem Sinken begriffen. In Folge dessen wird heute von Thorn auch nur ein ferneres Wachsen des Wasserstandes um 1 Zoll gemeldet. — Bei Dirschau betrug nach heutigem Rapport gestern der Wasserstand 14 Fuß 3 Zoll.

* Die Betriebs-Secretäre Otto und Neumann zu Danzig sind zu Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Secretären, die Stations-Assistenten Schulz in Neufahrwasser und von Borzystowski in Danzig zu Kgl. Eisenbahn-Stations-Assistenten, der Locomotivführer Drosdan zu Schneidemühl zum Kgl. Eisenbahn-Locomotivführer und der Bodenmeister v. Wittke zu Neufahrwasser zum Kgl. Eisenbahn-Bodenmeister ernannt worden.

* Die vor etwa 14 Tagen vom hiesigen Magistrat vollzogene Wahl des Herrn Pfarrer Gottgetreu in Rambeltsch zum evangelischen Pfarrer in Güttland ist bereits vom Kgl. Consistorio bestätigt worden. Die Einführung des Hrn. G. in sein neues Amt wird nach Pfingsten erfolgen.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Fleischergeselle P. wegen Unterschlagung; 13 Obdachlose, 5 Bettler, 1 Dirne, 2 Betrunkene. — Gestohlen: dem Conditor S. 8 ℔ Butter; dem Schlossergesellen J. ein blauer Winter-Ueberzieher mit Sammetkragen; dem Kaufmann J. durch den Arbeiter S. 3 Marmorplatten; dem Werkmeister K. zwei goldene Trauringe, gravirt 13. September 1846, und 1 Fünfmarkstück; dem Müller B. von seinem Wagen, welcher an der neuen Mottlau hielt, zwei fast neue Pferdedecken. — Die Wittwe Z. hat die Bestrafung der Frau S. wegen Sachbeschädigung und die separirte G. die Bestrafung der Arbeiter W. und E. wegen Hausfriedenbruchs beantragt. — Gefunden: ein kleines Holzgefäß mit Seife am brausenden Wasser; eine Weste in der Ketterhagergasse. — Milchrevision vom 1. Mai: Wittwe Frost, Fleischergasse 57, Gewicht 1031,8; Frau Kramp, Brodbänkengasse 20, G. 1033,5; Händler Gorseli, Poggenpfuhl 25, G. 1030,0; Wittwe Rikalski, Poggenpfuhl 24, Gewicht 1030,5; Händler Horn, Kl. Hosennähergasse 4, G. 1031,8; Händler Schweder G. 1032,6 (abgeschöpfte 1036); Händler Schönsee, Langgasse 35, G. 1033,1; Händlerin Popp, Beutlergasse 11, G. 1032; Geschmack durchweg gut, Beschaffenheit nach dem Milchspiegel normal.

* In Dirschau soll nun auch eine Anzahl Eisenbahnbeamter, die bisher in Bromberg wohnten, stationirt werden. Die Bromberger Eisenbahn-Commission hat zu diesem Behufe bereits Anfrage an den Dirschauer Magistrat gerichtet, um zu erfahren, wie viel geeignete Wohnungen in Dirschau disponibel wären und zu welchem Zeitpunkte dieselben zu haben seien.

* Vor einigen Tagen wurden in einem schon früher durchsuchten Hünengrabe, auf dem Gute Loebsch, (Kr. Neustadt) etwa 100 Schritt nördlich vom Garten, neun Urnen gefunden, von denen fünf mehr oder weniger gut erhalten sind, darunter zwei Gesichtsurnen.

* Wie wir hören, besteht die Absicht, das vor der Ordensburg in Marienburg zu errichtende Denkmal Friedrichs des Großen, zu welchem bei der westpreußischen Säcularfeier im September 1872 der Grundstein gelegt wurde, an dem fünften Jahrestage dieser Feier zu enthüllen. Das Standbild wird gegenwärtig in der Gladenbeck'schen Kunstgießerei hergestellt. Man hofft dasselbe noch in diesem Sommer fertig zu stellen.

n. Marienwerder, 1. Mai. Die gestern abgehaltene Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich u. A. wieder mit unserer Rathhausbau-Angelegenheit, die nun schon seit dem Jahre 1867 schwebt. Bekanntlich wurde in einer früheren Sitzung des Collegiums endgültig beschlossen, daß überhaupt gebaut werden, dagegen die Frage offen gelassen, wo der Neubau vorgenommen werden soll. Nach dieser Richtung hin ist nun gestern eine Entscheidung getroffen. Der Magistrat empfahl, das neue Rathhaus auf der Stelle des alten und unter theilweiser Benutzung des alten Fundaments zu bauen und machte zur Begründung seines Antrages geltend, daß hier die Herstellungskosten am geringsten seien; trat dann zugleich jenem Theil der Bürgerschaft entgegen, welcher eine Freilegung des Marktplatzes verlangt, hervorhebend, daß dies von keinem ersichtlichen Nutzen sei und dadurch nicht einmal ein Platz geschaffen werden würde, der nur einigen Anspruch auf Schönheit machen könnte. Nach langer, zum Theil erregter Debatte, gelangte der Magistratsantrag zur Annahme. Zugleich bewilligte die Versammlung 200 bis 300 Mark zu der nothwendigen Veränderung des von Herrn Baurath Reichert in Bromberg (bis vor Kurzem hier) entworfenen Bauplans, dabei dem Magistrat empfehlend, die Umarbeitung wenn möglich durch Herrn Reichert vornehmen zu lassen. — In derselben Sitzung der Stadtverordneten kam auch ein Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Unterstützung von 500 Mark an die durch das Hochwasser der Weichsel in Noth gerathenen Käthner in Ziegellack zur Berathung. Es kam dabei zur Sprache, daß der angerichtete Schaden, nach der Schätzung des Unterstützungs-Comités, die Höhe von mindestens 120 000 Mark erreiche, daß aber erst circa 2500 Mark an milden Beiträgen eingegangen seien. Trotz der warmen Befürwortung von Seiten des Magistrats konnte die Majorität der Versammlung sich nicht entschließen, dem Magistratsantrage Folge zu geben und die genannte Summe aus dem Stadtsäckel zu bewilligen. Sie nahm an, daß sie angesichts der traurigen Finanzlage unserer Stadt hierzu nicht berechtigt wäre. Dagegen wurde einstimmig ein von Herrn Dr. Fibelkorn gestellter Antrag angenommen, „den Magistrat zu ersuchen, zu Gunsten der Ueberschwemmten eine Collecte ins Werk zu setzen und die Liste zu nächst den Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums zur Zeichnung vorzulegen."

Neuenburg, 30. April. In der Brennerei zu Laskowitz ist vor einigen Tagen der Hollefreundkessel explodirt, wobei ein Arbeiter sofort getödtet, einer sehr schwer verletzt wurde. Diese Art Kessel werden durch den starken Betrieb und die darin arbeitenden Messer sehr bald abgenutzt und in Folge dessen die Platten sehr dünn; beim Betriebe muß daher die größte Vorsicht beobachtet werden. (Br. Z.)

* Königsberg, 1. Mai. Der Absender des gestern erwähnten Telegrammes an den Reichstag, in welchem demselben mitgetheilt wird, daß die von hier aus telegraphisch an den Reichstag gerichtete Petition in Angelegenheiten der Eisenzölle durch „Ueberrumpelung" zu Stande gekommen sei, hat sich der „K. H. Z." zu erkennen gegeben. Hr. Overhoff ist, obwohl sein Name in dem Adreßbuch nicht enthalten, in Königsberg ansäßig. Beweise für seine eigenthümliche Behauptung hat er jedoch auch jetzt nicht beigebracht; dieselben dürften auch angesichts der Thatsache, daß in unserer Provinz nicht nur Stadt und Land, sondern auch alle politischen und wirthschaftlichen Parteien in der Verurtheilung der Eisenzölle einig sind, ziemlich schwer zu beschaffen sein. Wer sollte denn da wohl „überrumpelt" sein? — Die Beamten der Ostpr. Südbahn haben sich, wie die „H. Z." mittheilt, an den Magistrat mit der Bitte gewendet, auch sie der Wohlthat, nur von der Hälfte ihres Gehaltes zu der städtischen Einkommensteuer beitragen zu dürfen, welche das Gesetz vom 11. Juni 1822 den Staatsbeamten gewährt, theilhaftig werden zu lassen. Der Magistrat hat das Gesuch der Stadtverordneten-Versammlung zur Erklärung übersandt. — Die von hier aus zur Absperrung der Grenze gegen die Rinderpest entsandten Truppen sollen demnächst durch ein weiteres Detachement von zwei Compagnien Infanterie verstärkt werden. — Der hiesige Magistrat soll sich jetzt dahin schlüssig gemacht haben, das für unsere Wasserleitung erforderliche Dampfhebewerk außerhalb der Stadt nahe dem Vertheilungs-Reservoire anlegen und den Bau im nächsten Jahre beginnen zu lassen. — Heute beging der hiesige Hafenmeister Titz, welcher früher bei der Kais. Marine diente, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die im hiesigen Stadthafen liegenden zahlreichen Schiffe hatten aus dieser Veranlassung reichen Flaggenschmuck angelegt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 1. Mai. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fester. — Roggen loco fest, auf Termine fester. — Weizen pr. Mai-Juni 126℔ 256 Br., 255 Gd., pr. September-October 126℔ 1000 Kilo 249 Br., 247 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 179 Br., 178 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 180 Br., 178 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 69, pr. Mai 68, pr. October pr. 200℔ 68½. — Spiritus pr. 1000 Liter 100 pCt. pr. Mai 40½, pr. Juni-Juli 41½, pr. August-September 44, pr. September-October 45. — Kaffee sehr fest, Umsatz 8000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,50 Br., 13,30 Gd., pr. August-Dezember 14,25 Gd. — Wetter: Windig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Mai.

Weizen loco Schluß flau, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	270-285 ℳ Br.	240-281 ℳ bez.
hochbunt . . .	127-133℔	265-275 ℳ Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	270-280 ℳ Br.	
bunt	125-130℔	265-275 ℳ Br.	
roth	128-134℔	260 275 ℳ Br.	
ordinair . . .	112-132℔	230-245 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 267 ℳ

Auf Lieferung pr. Mai 268 ℳ Br., pr. Mai-Juni 270, 265, 267 ℳ bez., pr. Juni-Juli 270 ℳ bez., 268 ℳ Br., pr. Juli-August 270 ℳ Br., pr. Sept.-Oct. 245 ℳ Gd.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000 ℔

Russischer 169 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 173 ℳ, Unterpolnischer 176 ℳ

Auf Lieferung pr. Juli-August 178 ℳ bez., pr. Juni-Juli Unterpolnischer 178 ℳ bez., pr. Mai-Juni Inländischer 180 ℳ Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 155 ℳ, weiße Futter- 148 ℳ, pr. Mai-Juni 150 ℳ Brief.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 15,75 ℳ

Steinkohlen loco pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 44—50 ℳ, schottische Maschinenkohlen 45 ℳ

Wechsel- und Fondscourse London, 8 Tage, 20,44 Br. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 102,45 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,65 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 80,55 Gd, 4 pCt. do. do. 91,15 Gd, 4½ pCt. do. do. 100,10 Br., 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,90 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Brief.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 2 Mai 1877

Getreide-Börse. Wetter: kühl und trübe. — Wind: West.

Weizen loco Anfangs des heutigen Marktes ziemlich unverändert, war dann bis zum Schluß desselben in recht flauer Stimmung. Es wurden überhaupt 600 Tonnen verkauft, theilweise aber etwas billiger als gestern: Bezahlt ist für russischen 112℔ 235 ℳ, besseren 113℔ 240 ℳ, 120℔ 250 ℳ, bezogen 126/7℔ 266 ℳ, bunt 120℔ 255 ℳ, hellfarbig 126/7, 127/8℔ 271, 272 ℳ, 130 131℔ glasig 275, 276, 278 ℳ, hochbunt glasig 130/1℔ 279, 280 ℳ, hellbunt 127, 128℔ 280, 281 ℳ, fein hochbunt und glasig 132, 133℔ 281, 283 ℳ pr. Tonne. Termine Vormittag theurer, dann recht flau und billiger verkauft, Mai 267 ℳ bez., Mai-Juni 270, 265, 267 ℳ bez., Juni-Juli 270, 267 ℳ bez., Juli-August 270 ℳ Br., Sept.-October 245 ℳ Gd. Regulirungspreis 267 ℳ

Roggen loco ziemlich unverändert, inländischer brachte 125℔ 183 ℳ, russischer 115℔ 162 ℳ, 116℔ 165 ℳ, 115/6℔ 164½ ℳ, 116/7℔ 165½ ℳ, 120℔ 170 ℳ, 120/1℔ 170½ ℳ pr. Tonne nach Qualität. Termine Juli-August 178 ℳ bezahlt und Br., 177 ℳ Gd., unterpolnischer Juni-Juli 178 ℳ bezahlt. Regulirungspreis 173 ℳ, unterpolnischer 176 ℳ — Gerste loco große 110, 114/5℔ 165 ℳ pr. Tonne bez. — Erbsen loco Futter- 148 ℳ, Koch- 155 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine Mai-Juni 150 ℳ Br. — Spiritus loco 55 ℳ Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Mai. Wind: N

Angekommen: Erling, Svendsen, Charlestown, Harz. — Dorothea, Rolfs, Rönne, Feldspath. — Roska, Petersen, Nyborg, Ballast. — Carl Emil, Petersen, Korsoer, Ballast. — Renska, Schmidt, London, Cement. Ernst Georg, Kassens, Newcastle; Anna, Harder, Stettin; Ceres, Eckhoff, Hamburg; sämmtlich mit Gütern. Gloria, Bartels, Malmoe, Kalksteine. — Systrarna, Olsson, Carlshamm, Steine. — Christine, Carlsen, Kopenhagen, Ballast. — Johanna Margaretha, Jörgensen, Faroe, Kalksteine.

2. Mai. Wind: W.

Gesegelt: Agnes Linck, Utech, London, Holz. — Carl Friedrich, Jahnke, London, Holz.

Angekommen: Maria Wohlfahrt, Kipp, Rügen, Kreide. — Carl, Schön, Rügen Kreide. — Cholmly, Barnett, Newcastle, Kohlen. — Prudhoe Castle (SD), Wattson, Swinemünde, leer.

Ankommend: Bark Gammelholm, 1 Logger.

Thorn, 1. Mai. Wasserstand: 9 Fuß 10 Zoll. Wind: NW. Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Witt, Töplitz u. Co., Asphalt. — Zander Neisser, Cement. — Adam, Dauben u. Jck, Roheisen. — Wutkowski, Töplitz u. Co., Asphalt, Roheisen. — Friedrich, Töplitz u. Co., Asphalt. — Schmidt, Dauben u. Jck, Roheisen, Chamottsteine.

Von Danzig nach Wloclawek: Hohensee, Mix, Steinkohlen. — Fuchs, Pietschmann, Dachpappe, Steinkohlentheer, Goudron, Cement, Drahtnägel, Holzlatten.

Von Bromberg nach Wloclawek und Thorn: A. Fuchs, Pietschmann, Horn u. Courreur, Holzlatten, Drahtnägel, Stärke, Soda, Schwefelsäure, Dachlack.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Woltersdorf, Haußmann u. Krüger, Neisser, Töplitz, Rothenberg, Haubold u. Lanser, Hiller, Braune, Loche u. Hoffmann, Käseberg, Artillerie-Depot, Berndts, Zinkweiß, Mennige, Ultramarin, Chamottthon, Alaun, Cement, Kartoffelmehl, Soda, Chamottsteine, Wagenfett, Schiefertafeln, Colophonium, Palmöl, Kreide, Chromkali, Theer, Seegras, Maschinenöl, Schwefelsäure, grüne Seife, Blauholz, Vitriol, grobe Eisenwaaren, Ingber, Honig, Syrup, Dachpappe, Schwefelblumen, Firniß.

Von Danzig nach Wloclawek und Plock: Haupt, Kloß, Lindenberg, Farbe, Salz, Reis.

Von Danzig nach Thorn: Mielke, Siewert; Mai, Siewert; Krüger, Siewert; Borchert, Siewert; Fuhrmann, Wolff u. Co.; sämmtlich Steinkohlen. — Menzel, Kessel, Düngergyps.

Stromab:

Riegel, Nordwind, Sandomirs, Danzig, 1 Kahn, 2467 Ctr. 15 ℔ Weizen.

Steinke, Nordwind, Sandomirs, Danzig, 1 Kahn, 2429 Ctr. 80 ℔ Weizen.

Kaehne, Nordwind, Sandomirs, Danzig, 1 Kahn, 2882 Ctr. Weizen.

Jeschke, E. Nordwind, Zawichost, Danzig, 1 Kahn, 2555 Ctr. 28 ℔ Weizen.

Frede, Feingold, Rachow, Danzig, 1 Kahn, 2652 Ctr. Weizen.

G. Krüger, Feingold, Rachow, Danzig, 1 Kahn, 2448 Ctr. Weizen.

W. Krüger, Roczynowicz, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 1971 Ctr. 3 ℔ Roggen, 527 Ctr. 12 ℔ Erbsen.

Rochlitz, Rozynowicz, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2160 Ctr. 70 ℔ Weizen, 51 Ctr. 31 ℔ Roggen.

Rothenberg, Rosenfeld, Zawichost, Danzig, 6 Galler, 3800 Ctr. Weizen.

Neufeld, Herzberg, Zawichost, Danzig, 8 Galler, 4080 Ctr. Weizen.

Silberberg u. Bornstein, Lorge, Zawichost, Danzig, 8 Galler, 4080 Ctr. Weizen.

Schniwek, Schedli Sohn, Zawichost, Bromberg, 4 Tr., 1674 St. Balken w. H.

Laufer, Butterweich, Lenge, Danzig, 3 Traften, 1100 St. Balken w. H.

Weißgerber, Müller, Rozwadow, Glietzen, 5 Traften, 800 St. Balken w. H., 800 St. Eisenbahnschwellen.

Schlege, Jaffe, Holendri, Stettin, 3 Traften, 1300 St. Balken h. H., 649 St. Balken w. H., 300 St. Eisenbahnschwellen.

Piel, Asch, Zegrze, Schulitz, 5 Traften, 1698 St. Balken w. H.

Hensel, Rogozinski, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2680 Ctr. Weizen.

Glienke, Kalischer, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1985 Ctr. 24 ℔ Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	336,48	+ 5,3	N., frisch, klar.
2	8	337,61	+ 3,4	NW., leicht, hell u. wolkig.
	12	337,48	+ 7,0	WNW., böig, „ „

Heute, Vormittags 11 Uhr, wurde meine Frau von einer Tochter glücklich entbunden.

Stutthof, den 2. Mai 1877.

5471) **August Dzaack.**

Heute 5 Uhr Morgens entschlief sanft nach langem Leiden meine geliebte Frau

Marie geb. **Kröcker**

im eben vollendeten 42sten Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten.

5458) **August Martins.**

Heute starb nach kurzem Leiden der Lehrer **Julius Kuhls.**

Schwintsch, den 1. Mai 1877.

5468) **Der Gutsvorstand.**

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherlau, geht Ende dieser Woche von hier nach Stettin. (5421

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Karten
von
der **Europäischen Türkei**
und von **Rußland**
von **Handtke, Kiepert, Petermann** u. A.
in großer Auswahl vorräthig bei

Th. Anhuth, Buchhandlung,
Langenmarkt No. 10. (5351

Segelschiff-Gelegenheit Hâvre-Danzig.

In **Havre** ladet:
A. I. „Cornelia Abrahmina",
Capt. **Stuur,**
und segelt am 10. Mai cr.
Güteranmeldungen erbitten

Gve. Duménil-Leblé,
Havre,
F. G. Reinhold,
Danzig.

Visitenkarten

100 Stück weiß Glacé für 1.50,
100 do. gelb Carton „ 1.75,
elegant **lithographirt,** liefert gegen Einsendung des Betrages franco

Herm. Lau,
74. Langgasse 74. (5443

Türkisch Pflaumenmus, Türkische Pflaumen,

pro Pfund 30 Pfg., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt **Julius Tetzlaff.**
5444)

Türkische Pflaumen,
Pflaumenkreide,
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt billigst
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Täglich frische feinste
Tafelbutter
à Pfd. 1 M. 30 Pf. u. 1 M. 20 Pf.
empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Berliner Malz-Kümmel
in 1/1-Quart-Flaschen empfiehlt billigst

Ed. Unruh,
5467) **Fleischergasse No. 87.**

Mein Atelier
zur
Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderoben, sowie Putz

erlaube mir bei eleganter Ausführung und billigster Preisnotirung in Erinnerung zu bringen. (5447

Bertha Castner,
Langgasse No. 15, erste Etage.

Roggen-Futtermehl, Weizen-Kleie, Roggen- und Weizen-Griesmehl empfiehlt

Adolph Zimmermann,
5436) Holzmarkt No. 23.

Hanfschläuche, roh,
do. mit Gerbsäure getränkt und gummirt
Gummischläuche
mit 2, 3 und 4 Einlagen
} **für Gartenzwecke**
empfiehlt

E. Wagner,
Vorstädt. Graben No. 31.

Bier-Apparate
(Noll's Patent) offerire um zu räumen zu 30 M. pro Stück. **Emil A. Baus,**
5457) Gr. Gerbergasse No. 7.

Im Möbelmagazin Kohlenmarkt 12 sind neue Causeusen mit Plüsch-, Rips- und Damastbezügen, Schlafsophas von 15 Thlr. an, Sophatische von 5 Thlr. an, Kleider-, Gallerie- u. Etagérenschränke, mahag. und birk. Stühle, birkene Bettgestelle mit Federmatratzen à 15 Thlr., Spiegel, polirt. Kinderbettgestelle zu verkaufen. (5427

Oberhemden

in neuesten **Mustern** hält auf Lager und fertigt auf **Bestellung** unter Garantie des **Gutsitzens.**

Kragen, Manschetten, Shlipse
in größter Auswahl.

S. Hirschwald & Co.,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
15. Wollwebergasse 15. (5267

Sonnenschirme
in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen (5287

Julius Konicki.

Durch billige und große Einkäufe auf der Leipziger Messe verkaufe ich

Nouveautés
in Kleiderstoffen
mindestens 50% unter Fabrikpreisen.

B. Schwarz,
5078) **in Pr. Stargardt.**

Durch gewonnenen Raum und zur Vergrößerung meines Geschäftes, habe ich neben meinem in allen Theilen completes Militär-Effecten-Lager eine elegante Auswahl Civilstoffe für feinere Herren-Garderobe angelegt, welche ich bei guter Ausführung und soliden Preisen hiermit bestens empfehle.

Danzig, im April 1877.

L. Lithander,
Hundegasse No. 15.

F. Niese Nachfolger,
Tapeten- und Teppich-Handlung
empfehlen ihr bestassortirtes Lager in

Tapeten, Borden und Teppichen.

Den Restbestand des übernommenen Lagers geben wir, um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise ab.

64. Lauggasse 64.

Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6:

Albrecht u. Vierow, Lehrbuch der Navigation geb. 5 M. **Annette Freiin von Droste-Hülshoff,** nachgelassene Blätter (5,50 M.) 2 M. **Baptist,** Ailey Moore, Geschichte aus Irlands Gegenwart für katholische Leser, 1,50 M. **Baunscheidt,** der Baunscheidtismus (5 M.) 2 M. **Breslers** Sonntagsblatt 1.—6. Jahrgang, geb. 15 M. **Brockhaus,** kleineres Conversations-Lexikon in 4 Bden., 2. Aufl., geb. eleg. 12 M. **Brockhaus,** Conversations-Lexikon, 7. Aufl. in 12 Bden. 9 M.; 8. Aufl. in 12 Bden. 12 M.; 9. Aufl. in 15 Bden. 21 M.; 10 Aufl. in 15 Bden. 30 M. **Brockhaus,** Bilder-Atlas zum Conversations-Lexicon, neueste Aufl., statt 90 M. für 36 M. **Brühl,** Geschichte d. katholischen Literatur Deutschlands 3 M. **Bunsen,** Bibelwerk, statt 66 M. für 30 M. **Chamissos** Werke, herausgeb. v. Kurz, 2 Bde. 5 M. **Curtius,** Geschichte der Neu-Griechen, 2 Bde. 2 M. **Döring,** Anthologie alt englischer Balladen in metrischen Uebersetzungen, statt 6 M. für 3 M. **Düntzer,** Knebels Briefwechsel mit seiner Schwester Henriette, ein Beitrag zur deutschen Hof- u. Literaturgeschichte, ungeb. 3 M. **Erk,** Germania, deutsches Volksgesangbuch 2 M. Allgemeine **Encyclopädie für Kaufleute** u. Fabrikanten 6 M. **Förster,** Friedrich d. Große als Mensch, Regent u. Feldherr, mit 130 Abbildungen 4,50 M. **Gartenlaube** 1860—71, geb. à 4 M. **Gerok,** Pilgerbrod, Evangelienpredigten, geb. 5 M. **Gervinus,** Nationalliteratur 2 M. **Göthes** Werke, herausgeb. v. Kurz, 12 Bde., geb. elegant 24 M. **Grube,** geographische Characterbilder, 3 Bde. 6 M.; Characterbilder aus der Geschichte u. Sage 6 M. **Haider,** die Jagd in Bildern, Sammlung aller möglichen Vorkommnisse u. Abenteuer der hohen u. niedern Jagd, 6 M. **Hager,** erster Unterricht des Pharmaceuten, botanischer Theil in 150 Lectionen mit 834 Holzschnitten 4 M. **Hauser,** fünf Bücher classischer Prosa zur Förderung sittlicher Entwickelung deutscher Jugend 4 M. **Heine,** Buch der Lieder 2,50 M. **Heyses** Fremdwörterbuch 5 M. **Homers** Ilias und Odyssee, übersetzt v. Voß, geb. 3 M. **Horazens** Satiren u. Episteln deutsch v. Döderlein, geb. elegant 2 M. **Hotho,** die Malerschule Huberts van Eyck, 2 Thle in 1 Bd. 6 M. **Humboldts** Kosmos, 4 Bde., geb. 9 M.; Ansichten der Natur 2,50 M. **Humboldts** Reisen in Amerika u. Asien, 4 Bde. in 2 Einbden 6 M. **Houwalds** sämmtliche Werke, 5 Bde. 6 M. **Ifflands** theatralische Werke, 10 Bde. in 4 Einbden, 6 M. **Kiesewetter,** Fremdwörterbuch 4 M. **Klopsch,** christlicher Familien-Tempel, Morgen- u. Abendbetrachtungen auf alle Tage des Jahres, 2 Bde. 4 M. **Klopstocks** Werke, 9 Bde. eleg. geb. 9 M.; Klopstocks Oden, herausgeb. v. Düntzer, 1,25 M. **Knigge,** über den Umgang mit Menschen, ungeb. 2 M. **König,** Waaren-Lexicon 4 M. **Kreyssig,** Vorlesungen über Shakspeare u. seine Werke, 1. Bd. ungeb. 3 M. **Paul Lindau,** überflüssige Briefe, ungeb. 1,50 M.; die Gegenwart, Jahrgang 1873 geb., 1874 u. 75 ungeb., statt 56 M. für 20 M. **Lenau,** Savonarola, Albigenser, Faust u. Hebels Schatzkästlein in 1 Einbd. 2,50 M. **Menzel,** Handbuch d. rationellen Schafzucht, statt 5 M. für 2 M. **Merk,** Handbuch d. praktischen Hausthier-Heilkunde u. Anleitung zur Zucht u. Wartung der Hausthiere, Schweinslederbd. 4,50 M. **Müller,** evangelischer Herzensspiegel, Predigten auf alle Sonn- u. Festtage des Jahres, Quartobd. 9 M. **Mühlbach,** Friedrich d. Große u. sein Hof, 33 Lief., statt 16,50 M. für 6 M. **Pierson,** preußische Geschichte, 2 Bde. in 1 eleg. Einbd. 5 M. **Postel,** Führer in d. Pflanzenwelt 6 M. **Renan,** Leben Jesu, geb. eleg. mit Goldschnitt 2 M. **Fritz Reuters** Werke, 10 Bde. in eleg. Originalbden., statt 40 M. für 27 M. **Rötscher,** Kritiken u. dramaturgische Abhandlungen, statt 4,50 M. für 2,50 M. **Schmidlin,** Anleitung zum Botanisiren 2 M. **Schmidt,** Geschichte des Alterthumes (6,75 M.) 4 M. **Schütze,** Deutschlands Dichter u. Schriftsteller 3 M. **Simrock,** Gudrun, Nibelungenlied, d. kleine Heldenbuch, 2 Bde. 6 M. **Staas,** Samml. v. Musterverträgen nebst den gesetzlichen Vorschriften für Grundbesitzer 1,50 M. **Stern u. Oppermann,** das Leben der Maler vom 16. bis 19. Jahrhundert, ungeb. 6 M. **Werner,** Lieutenant zur See, die preußische Expedition nach China, Japan und Siam, 1860, 61 u. 62, 1. Theil 2 M. **Wernicke,** Geschichte Thorns, 2 Bde. 4 M. **Wirth,** Geschichte d. Deutschen, 4 Thle. in 2 Bden. 4 M. **Wolf,** deutsche Märchen u. Sagen 4 M.; poetischer Hausschatz 3 M.; Hausschatz deutscher Prosa 4 M. **Wredows** Gartenfreund 4,50 M. **Zedlitzs** Werke, 3 Bde. 4,50 M. **Zimmermann,** Naturkräfte u. Naturgesetz, Handbuch d. Physik, Electricität, Magnetismus, Galvanismus, Akustik ꝛc., 3 Bde 6 M.; Malerische Länder- u. Völkerkunde mit 120 Abbildungen, 5 M. **Zschokke,** Stunden der Andacht, 2 Bde. 6 M. (5431

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft
von 1832.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet,** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die nachbenannten Agenten, sowie die unterzeichnete General-Agentur, sind zur Vermittelung von Versicherungen stets bereit und stehen mit Antragsformularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft zu Diensten.

A. Im Regierungsbezirk Danzig.

In Danzig Herr **Albert Hein.**
„ do. „ **E. Assmann.**
„ do. „ Kreissecret. a. D. **Manke.**
„ do. „ **Albert Haub.**
„ do. „ **A. P. Muscate.**
„ Müggenhal Herr Lehrer **E. Scheibe.**
„ Carthaus Herr Rentier **G. Timme.**
„ Berent Herr **Ed. Rennwanz.**
„ Kriefkohl Herr Deichsecretair **Büttner.**
„ Lamenstein Hr. Hofbesitzer **A. Hellwich.**
In Dirschau Herr **A. Krentz.**
„ Pr. Stargardt Herr **F. Rettig.**
„ Skurtz Herr Lehrer **v. Lipinski.**
„ Neukirch Herr **J. Pawlowski.**
„ Pelplin Herr **Reymann.**
„ Marienburg Herr **F. W. Conrad.**
„ Altfelde Herr Gutsbesitzer **O. Frowerk.**
„ Elbing Herr **Albert Reimer.**
„ Tiegenhof Herr **Ad. Stobbe.**

B. Im Regierungsbezirk Marienwerder.

In Marienwerder Herr **Ed. Rose.**
„ do. „ **Marschall.**
„ Czerwinsk Herr Spediteur **C. Höpfner.**
„ Kopitkowo Herr **H. Witt.**
„ Gr. Krebs Herr **O. Kemski.**
„ Christburg Herr **H. Schirrmacher.**
„ Braunswalde Herr **W. Schumacher.**
„ Kl. Falkenau Herr Deichrentmeister **A. Thiel.**
„ Mewe Herr Thierarzt **R. Hempel.**
„ Garnseedorf Herr Lehrer **Zernickel.**
„ Hansdorf Herr Lehrer **Behring.**
„ Harnau Herr **G. L. Rogatzki.**
„ Bellschwitz Herr Organist **A. Hoffmann.**
„ Bischofswerder Herr **M. Friedländer.**
„ Dt. Eylau Herren **Larz & Kolkow.**
„ Löbau Herr **Th. Wellenger.**
„ Neumark Herr **Herrm. Laudshut.**
„ Lautenburg Herr **E. Rutkowsky.**
„ Strasburg Hr. Lehrer **L. Dombkewicz.**
„ Thorn Herr **Carl Reiche.**
„ do. „ **M. H. Olszewski.**
„ Schmolln Herren **Gebr. Rübner.**
In Culmsee Herr Gasthofbes. **Scharwenka.**
„ Culm Herr Polizeianwalt **Winkler.**
„ Culm. Neudorf Herr Lehrer **Hückel.**
„ Briesen Herr **Albert Cohn.**
„ Graudenz Herr **Carl Schleiff,**
„ Schwetz Herr **L. Matthies.**
„ Osche Herr **J. P. Gatz,** Besitzer.
„ Neuenburg Herr **Wilh. Brockow.**
„ Schirotzken Herr Cantor **Hensel.**
„ Czersk Herr Apotheker **H. Schröter.**
„ Conitz Herr **J. Hoppenheit.**
„ Tuchel Herr **Frydrychowicz.**
„ Gostoczyn Herr Gastwirth **J. Zietak.**
„ Osterwick Herr Gastwirth **J. Behrent.**
„ Schlochau Herr **Herrm. Bütow.**
„ Stegers Herr Lehrer **Kinzel.**
„ do. „ **F. Penzhorn.**
„ Flatow Herr **R. Faltien.**
„ Dt. Crone Herr Rentier **A. Freyer.**
„ Mrk. Friedland Herr Kämmerer **C. Kliesch.**
„ Zempelburg Herr Apotheker **A. Hiller.**

Die General-Agentur der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.

Alfred Reinick,
Comtoir: Ankerschmiedegasse 6. (5415

Strickmaschinen neuester Construction im Hause.

Die Strumpf-Waaren-Fabrik
von
Otto Harder,
Danzig,
Große Krämergasse No. 3,
empfiehlt **selbstgefertigte Waaren,** als:

Bestellungen werden schnell und sauber eingefertigt.

Strumpflängen weiß und couleurt, glatt, kraus und glatt.
Strümpfe der verschiedensten Art.
Fein wollene **Hemden, Beinkleider, Unterröcke, Westen, Untertaillen, Leibbinden ꝛc.**
Ferner
gewebte Tricotagen, als:
Hemden, Beinkleider ꝛc. für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl und mache darauf aufmerksam, daß ich diese Gegenstände im **Preise bedeutend ermäßigte.** (5470

Ein Schreibepult mit vielen Schiebladen, 1 birk. Sophatisch zu verkaufen **Hundegasse 108, 1 Treppe.** (5445

Eine Braun-Bier-Brauerei wird zu pachten gesucht. Off. werden unter **G. W. 174** postl. **Mühlhausen** Ostpr. erb.

Mädchen jeden Alters, aus guter Familie, finden beste Erziehung bei einer Dame, die sich diesem Beruf widmen will.

Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 5441.

Ein j. Mädchen von anst. Eltern, welches längere Zeit in einem Kurzw.-Geschäft fungirt hat, gegenw. in Stell. ist, wünscht sich zu verändern. Adr. werden unter 5463 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine sehr gebild. Dame, die gut rechnen und eine vorz. Hand schreibt, sucht Stell. als Kassirerin od. Verkäuferin, gleichv. welch. Geschäft, am liebsten nach auswärts. Adr. w. unter No. 5413 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

In meinem Droguen- und Farbengeschäft ist eine Lehrlingsstelle sogleich zu besetzen.

A. Lemme & Comp. Nachfolger,
5437) Lauenburg in Pomm.

12,000 Mark
sind zur ersten Stelle auf ein städt. oder ländliches Grundstück zu vergeben. Adr. sind unter No. 5461 in der Exped. dieser Ztg abzugeben.

Heiligegeistg. 20 ist zum October das Ladenlocal nebst geräum. Wohnung zu vermieth. Näh. daselbst 2 Tr.

Haase's Concert-Halle,
42. Breitgasse 42.
Heute Mittwoch und folgende Abende:
Große musikalisch-theatralische Gesangs-Soirée
der
Norddeutschen Couplet-Sänger-Gesellschaft „Baltic" aus Stralsund.

Frl. **Ella,** Chansonnette-Sängerin,
„ **Betty,** Couplet-Sängerin,
„ **Nina,** Costüm-Soubrette,
„ **Patti,** Liedersängerin,
Frau Director **Scheel,** tragische Sängerin.

Anfang 7½ Uhr.

Genußreiche Abende versprechend, zeichnen hochachtungsvoll

5466) Director **Scheel. H. Haase.**

Vor dem Neugarter Thor Schladahl 796 zu jeder Tageszeit frische Ziegenmilch.

Donnerstag halb 8 Uhr Abends:
Probe in der Aula der St. Joh.-Schule.

[illegible]

Donnerstag, den 3. d. M., Abends 8 Uhr, Heiligegeistgasse 107. Tagesordnung: Aufnahmegesuch, Bericht über die Thätigkeit des Verbandsvorstandes, Mittheilungen.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag: **Gastspiel** des Balletmeisters Herrn **Gundlach** und der Solotänzerinnen Frl. **Chrapal** und **Krause.**

Gewinnlisten

der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, Ziehung den 2. Mai, sind nur durch den General-Agenten Hrn. **Bernhard Sternberg** in Danzig, Langgasse No. 27, zu beziehen.

A. E. Engels in Berlin,
5469) Josefstraße No. 7.

---

7. große
Mecklenb. Pferde-Verloosung
zu Neubrandenburg.
Loose à 3 M. i. d. **Exp. d. Danz. Ztg.**

Stettiner Pferde-Lotterie,
Ziehung **den 7. Mai cr., Loose à 3 M.**

Königsberger Pferde-Lotterie,
Ziehung d. 30. Mai cr., Loose à 3 M.
bei (5380) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

---

150 Mark Belohnung

wird demjenigen zugesichert, welcher den Thäter der in der Nacht vom 28. zum 29. v. Mts. die Grenzscheidung resp. Wasserwehre zwischen der Feldmark Gr. und Kl. Zünder, am Lande des Hofbesitzer Hrn. **Schubert,** durchstochen, so nachweist, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann.

Kl. Zünder, den 1. Mai 1877.

5438) **Der Gemeindevorstand.**

No. 10,303 u. 10,319
kauft zurück d. Exp. d. Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.

Hierzu eine Beilage.